

Mitteilung des Senats vom 15. November 2022

Bremen-Nord nicht vergessen – was wurde nach drei Jahren ISEK erreicht?

Die Fraktion der CDU hat unter Drucksache 20/741 S eine Kleine Anfrage an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die Kleine Anfrage wie folgt:

Allgemeines

1. Wie ist der Umsetzungsstand der bei der Beschlussfassung über das ISEK (Integriertes Struktur- und Entwicklungskonzept) noch fehlenden Umsetzungsstrategie insgesamt und in den einzelnen Themenfeldern? Wie bewertet der Senat den Umsetzungsstand? Welchen Zeitplan verfolgt der Senat bei der weiteren Umsetzung?

Die Umsetzung des Integrierten Struktur- und Entwicklungskonzeptes (ISEK) soll dazu beitragen, die Attraktivität und die Lebens- und Arbeitsverhältnisse im Bremer Norden zu verbessern. Die dort festgehaltenen Schwerpunkte, Strategien, Maßnahmen und Projekte sind vielfach in Bearbeitung, abgearbeitet, modifiziert und weiterentwickelt. Insofern handelt es sich bei der Umsetzung um einen Prozess, der – auch aufsetzend auf dem Stand des ISEK – eine stete Umsetzung und Weiterentwicklung beinhaltet. Die Ziele waren und sind die Verbesserungen bei allen wesentlichen Standortthemen wie zum Beispiel Arbeitsplätze; Wirtschaftskraft, Verkehrsinfrastruktur, Wohnungsbau, Bildung, Soziales, innere Sicherheit, Freiraumsicherung, Kultur sowie nicht zuletzt beim Gesamtbild und der Wahrnehmung des Bremer Nordens. Insgesamt hat es einen erheblichen Schwung auf allen wesentlichen Feldern mit optimistisch stimmenden Ergebnissen gegeben, auch wenn die grundsätzlichen strukturellen Probleme des Nordens noch nicht gelöst sind. Damit war und ist aber auch nicht „auf die Schnelle“ zu rechnen.

2. Welche Strategie mit welchen konkreten Maßnahmen verfolgt der Senat, um den Wirtschafts- Tourismus-, Bildungs-, Verkehrs- und Wohnstandort Bremen-Nord zu stärken und zukunftsfähig zu machen?

Dem Bremer Norden gilt aufgrund seiner größeren Probleme das besondere Augenmerk aller Ressorts. Die verschiedenen Strategien und Maßnahmen zur Stabilisierung und Stärkung des Nordens werden unter den jeweiligen Fachfragen von den Ressorts beantwortet.

3. Worin liegen nach Auffassung des Senats die Stärken und Schwächen Bremen-Nords im Allgemeinen und bezogen auf Wirtschaft, Tourismus, Arbeit, Forschung und die sozialen Lagen, Wohnen, Bildung, und Gesundheit?

Der Bremer Norden ist mit seiner spannenden Mischung von Wasser- und Grünlandschaften, dem einmaligen Ensemble von Parklandschaften mit hoher Qualität, dem maritimen Flair und dem sozialen und kulturellen Miteinander ein sehr attraktiver Lebensort. Dies zeigt sich in den letzten Jahren auch in der massiven Zunahme der Neubautätigkeiten in diesem

Stadtbezirk. Hinzu kommt eine Vielzahl starker mittelständischer Betriebe, die das wirtschaftliche Rückgrat des Nordens bilden. In keinem anderen Stadtbezirk sind so viele mittelständisch geführte Weltmarktführer tätig wie im Norden. Das darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich der Norden noch nicht grundlegend von den massiven Struktur- einbrüchen erholt hat, die er in den vergangenen Dekaden erleiden musste. Der Norden ist als Arbeitsplatzstandort im Vergleich zu Bremen als Arbeitsmarktzentrum insgesamt schwächer entwickelt.

4. Welche Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur sind aus Sicht des Senats in Bremen-Nord notwendig? Wie gestalten sich die Prioritätensetzung, der Zeitplan und die Finanzierung dafür?

Aus Sicht des Senats sind eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verbesserung der verschiedenen Infrastrukturen notwendig. Hier hat sich gerade in den zurückliegenden Jahren viel getan, allerdings liegen auch noch viele Aufgaben vor uns. Die jeweiligen Maßnahmen haben unterschiedliche Zeitpläne, Umsetzungsstände und Finanzierungen. Insgesamt genießt der Bremer Norden auch bei der Finanzierung eine besondere Priorität.

Kinderbetreuung und Schule

5. Wie hat sich die Zahl der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen in Bremen-Nord pro (Schul-)Jahr in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil, Primarstufe, Sekundarstufe I sowie Sekundarstufe II)?

Diese Frage lässt sich nur näherungsweise mithilfe der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Landesamts Bremen beantworten (Quelle: Bremen kleinräumig Infosys Tabelle 12411-02-03).

Es wird für die Beantwortung der Frage angenommen, dass das typische Alter in der Primarstufe 6 bis 10 Jahre ist, in der Sekundarstufe I 10 bis 15 Jahre und in der Sekundarstufe II 15 bis 18 Jahre (da die Schulpflicht mit der Volljährigkeit endet). Altersverschiebungen können aber durch frühere/verspätete Einschulungen, Klassenwiederholungen oder durch den Besuch der Klasse 10 von beispielsweise einer Oberschule entstehen. Die Bevölkerungsfortschreibung wird immer zum 31.12. eines Jahres erstellt.

Bremen-Nord insgesamt

Jahre	Alter		
	6 bis 10	10 bis 15	15 bis 18
2012	3 116	4 514	3 003
2013	3 191	4 400	3 030
2014	3 217	4 344	3 009
2015	3 371	4 355	3 103
2016	3 663	4 502	3 132
2017	3 711	4 650	3 086
2018	3 694	4 736	2 993
2019	3 645	4 742	2 922
2020	3 698	4 796	2 888
2021	3 894	4 883	2 929

Tabelle 1: Schulpflichtige Bevölkerung Bremen-Nord nach Altersgruppen – letzte zehn Jahre

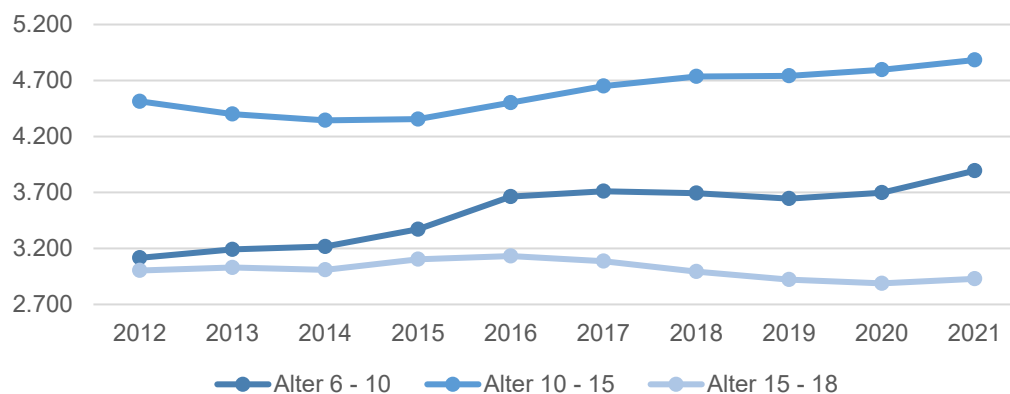


Abbildung 1: Schulpflichtige Bevölkerung Bremen-Nord nach Altersgruppen – letzte zehn Jahre

In Bremen-Nord insgesamt ist in den letzten zehn Jahren die Altersgruppe 6 bis 10 (angenommene Primarstufe) um 798 angestiegen. Auch die Altersgruppe „Sekundarstufe I“ der 10- bis 15-jährigen hatte im Zeitraum der zehn Jahre einen Zuwachs, der etwas geringer ausfiel (+369). Die Altersgruppe der 15- bis 18-jährigen hingegen ist nach einem Anstieg bis 2016 wieder etwas abgesunken und hat sich um Zeitverlauf nicht so stark verändert (- 74).

Stadtteil Burglesum

Jahre	Alter		
	6 bis 10	10 bis 15	15 bis 18
2012	973	1 448	956
2013	995	1 432	941
2014	1 021	1 396	934
2015	1 071	1 357	964
2016	1 107	1 379	987
2017	1 123	1 349	971
2018	1 166	1 394	931
2019	1 148	1 413	883
2020	1 149	1 441	848
2021	1 166	1 475	852

Tabelle 2: Schulpflichtige Bevölkerung Stadtteil Burglesum nach Altersgruppen – letzte zehn Jahre

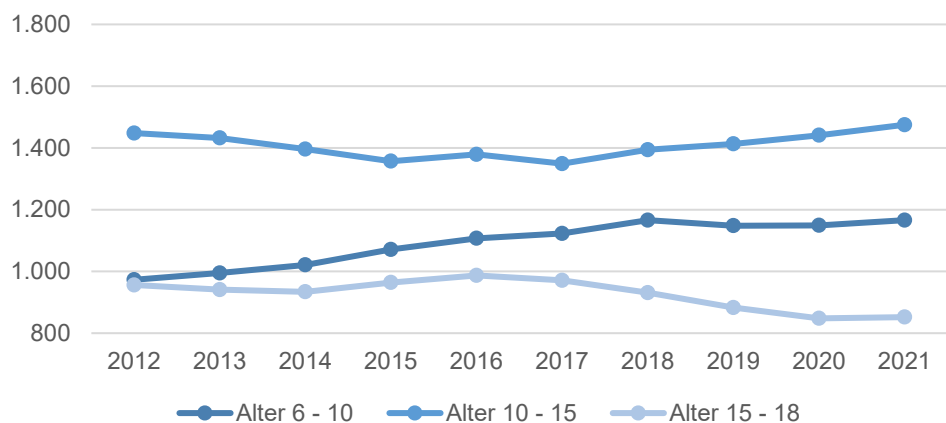


Abbildung 2: Schulpflichtige Bevölkerung Stadtteil Burglesum nach Altersgruppen – letzte zehn Jahre

Die Altersgruppe der 6- bis 10-jährigen ist im Stadtteil Burglesum in den letzten zehn Jahren um 193 Kinder angestiegen. Die Zahl der 10- bis 15-jährigen hat sich im gleichen Zeitraum nur leicht verändert (+25). Im betrachteten Zehn-Jahres-Zeitraum ist in Burglesum ein Absinken der Altersgruppe der 15- bis 18-jährigen zu verzeichnen (-104).

Stadtteil Vegesack

Jahre	Alter		
	6 bis 10	10 bis 15	15 bis 18
2012	1 009	1 510	1 033
2013	1 047	1 443	1 046
2014	1 057	1 419	1 028
2015	1 104	1 437	1 022
2016	1 227	1 493	1 029
2017	1 253	1 550	1 039
2018	1 192	1 583	987
2019	1 173	1 589	977
2020	1 193	1 582	955
2021	1 300	1 636	988

Tabelle 3: Schulpflichtige Bevölkerung Stadtteil Vegesack nach Altersgruppen – letzte zehn Jahre

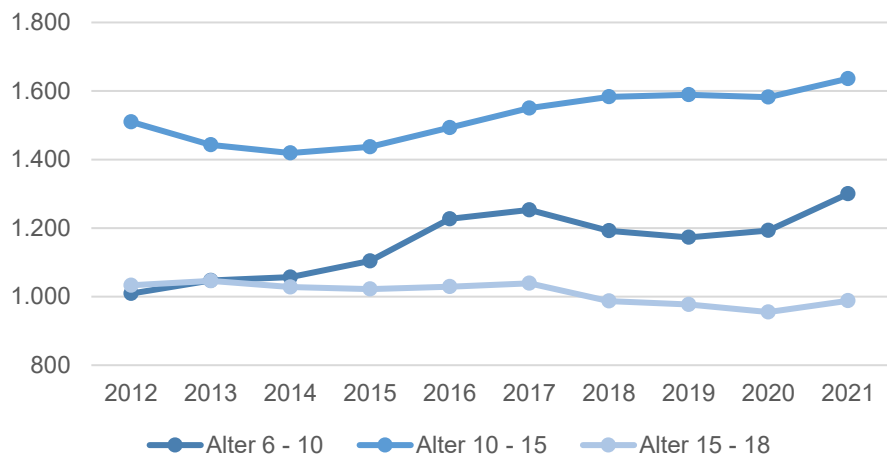


Abbildung 3: Schulpflichtige Bevölkerung Stadtteil Vegesack nach Altersgruppen – letzte zehn Jahre

Die Altersgruppe 6 bis 10 Jahre ist in Vegesack in den letzten zehn Jahren um 291 angewachsen. Dieser Anstieg verlief aber nicht stetig: Von 2012 bis 2017 wurde diese Bevölkerungsgruppe größer, um dann bis 2019 wieder abzusinken und in den darauffolgenden Jahren anzusteigen. Auch bei der Altersgruppe der 10- bis 15-jährigen gab es in Vegesack in den letzten zehn Jahren einen Anstieg (+126). Wie in Burglesum, ist auch in Vegesack die Altersgruppe der 15- bis 18-jährigen kleiner geworden (-45).

Stadtteil Blumenthal

Jahre	Alter		
	6 bis 10	10 bis 15	15 bis 18
2012	1 134	1 556	1 014
2013	1 149	1 525	1 043
2014	1 139	1 529	1 047
2015	1 196	1 561	1 117
2016	1 329	1 630	1 116
2017	1 335	1 751	1 076
2018	1 336	1 759	1 075
2019	1 324	1 740	1 062
2020	1 356	1 773	1 085
2021	1 428	1 772	1 089

Tabelle 4: Schulpflichtige Bevölkerung Stadtteil Blumenthal nach Altersgruppen - letzte zehn Jahre

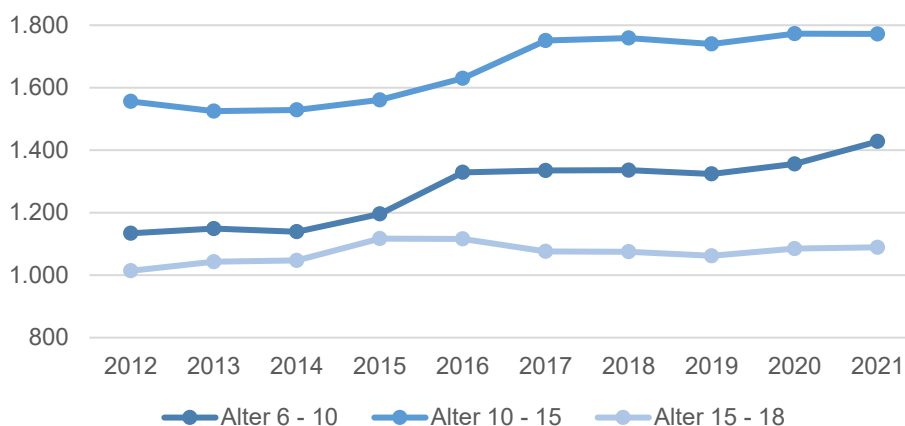


Abbildung 4: Schulpflichtige Bevölkerung Stadtteil Blumenthal nach Altersgruppen – letzte zehn Jahre

In Blumenthal ist die Altersgruppe 6 bis 10 Jahre, wie auch in Burglesum und Vegesack, in den letzten zehn Jahren angestiegen (+294). Auch die Altersgruppe der 10- bis 15-jährigen ist größer geworden (+216). Die Anzahl der Jugendlichen im angenommenen Alter der Sekundarstufe II ist etwas gestiegen (+75).

6. Wie hat sich die Zahl der Schulplätze an allgemeinbildenden Schulen in Bremen-Nord pro (Schul-)Jahr in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil, Primarstufe, Sekundarstufe I an Oberschulen beziehungsweise Gymnasien sowie Sekundarstufe II)?
 - a) Wie viele Schülerinnen und Schüler in Bremen-Nord haben in den letzten zehn Jahren im Rahmen des Anwahlverfahrens beim Übergang von Klassenstufe 4 nach 5 keinen Schulplatz gemäß ihrer jeweiligen Erst-, Zweit- oder Drittwahl erhalten?

Es wurden für die Beantwortung dieser Frage die Adressen der Schüler:innen in Klasse 4 zum Schulstatistik-Stichtag (in den Herbstferien) genutzt. Die Auswertung gilt nur für Schüler:innen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf (gesondertes Verfahren im Übergang von der 4. in die 5. Klasse).

Aufnahmeverfahren für Schuljahr	Anzahl keine der Wahlen erhalten
2013/2014	12
2014/2015	11
2015/2016	24
2016/2017	18
2017/2018	7
2018/2019	18
2019/2020	25
2020/2021	14
2021/2022	35
2022/2023	23
Insgesamt	187

Tabelle 5: Anzahl der Schüler:innen wohnhaft in Bremen-Nord in Klasse 4, die keinen Schulplatz in ihren Wahlschulen erhalten haben

- b) Wie viele Schülerinnen und Schüler in Bremen-Nord pro (Schul-)Jahr konnten in den letzten zehn Jahren entgegen ihrem Wunsch nicht am Gymnasium Vegesack aufgenommen werden?

Es wurden für die Beantwortung dieser Frage die Adressen der Schüler:innen in Klasse 4 zum Schulstatistik-Stichtag (in den Herbstferien) genutzt (wie in Frage 6a). Die Auswertung gilt nur für Schüler:innen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf (gesondertes Verfahren im Übergang von der 4. in die 5. Klasse).

Aufnahmeverfahren für Schuljahr	Anzahl Gymnasium Vegesack gewählt, aber nicht erhalten		
	Erstwahl	Zweitwahl	Drittwahl
2013/2014	5	39	24
2014/2015	0	34	32
2015/2016	12	35	34
2016/2017	23	30	28
2017/2018	0	33	37
2018/2019	3	45	33
2019/2020	1	52	46
2020/2021	2	36	26
2021/2022	15	35	51
2022/2023	11	35	29
Insgesamt	72	374	340

Tabelle 6: Anzahl der Schüler:innen wohnhaft in Bremen-Nord in Klasse 4, die keinen Schulplatz im Gymnasium Vegesack erhalten, aber es in ihrer Erst-, Zweit- oder Drittwahl gewählt haben.

In den letzten zehn Wahlverfahren haben 72 Schüler:innen das Gymnasium Vegesack bei ihrer Erstwahl angegeben und haben dort keinen Schulplatz erhalten. Am höchsten war die Anzahl im Wahlverfahren für das Schuljahr 2016/2017, in den Wahlverfahren für die Schuljahre 2014/2015 und 2017/2018 konnten alle Schüler:innen am Gymnasium Vegesack einen Platz erhalten, die dieses bei ihrer Erstwahl angegeben hatten.

Bei der Zweit- und Drittwahl sind es in den letzten zehn Wahlverfahren über 300 Schüler:innen gewesen, die das Gymnasium Vegesack gewählt haben, die aber keinen Schulplatz dort erhalten haben.

Bei drei Wahlmöglichkeiten in einem Wahlverfahren kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, welche Schule dem wirklichen Wunsch entspricht und welche als Alternativschulen angegeben wurden. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass es sich bei der Erstwahl größtenteils um die bevorzugte Wahl handelt.

7. Wie viele regulär zu erteilenden Lehrerwochenstunden an Schulen in Bremen-Nord waren am Ende des Schuljahres 2021/2022 nicht mit einer entsprechenden personellen Ressource hinterlegt (Stichtag 1. Juli 2022, wir bitten um eine schulscharfe Darstellung aller öffentlicher Schulen in Bremen-Nord)?

In der nachfolgenden Übersicht ist der Stand der Unterrichtsversorgung der öffentlichen Schulen in Bremen-Nord (Stichtag 1. Juli 2022) aufgeführt. Bei den dargestellten Zahlen und Differenzen handelt es sich um die tagesaktuelle Auswertung, die sich durch kurzfristige Veränderungen (zum Beispiel längerfristige Erkrankung, Schwangerschaft, Neueinstellung, Rückkehr aus Elternzeit) nach oben beziehungsweise unten entwickeln kann. Grundsätzlich ist es trotz der bestehenden Personalbedarfe an allen Schulen zu keinen Unterrichtskürzungen im vergangenen Schuljahr gekommen, da die Schulen durch flexible Vertretungsmöglichkeiten, befristete Aufstockungen und so weiter den Schulbetrieb gewährleisten konnten.

SNR	Schulname	Stundenzuweisung Schuljahr 2021/2022	Bestand 1. Juli 2022	Differenz
5	Am Mönchshof	512,00	477,00	-35
13	Alt-Aumund	486,00	471,50	-14,5
14	Am Wasser	704,00	671,00	-33
18	Borchshöhe	497,00	508,00	11
25	Burgdamm	394,00	378,00	-16
34	Fährer Flur	296,00	284,00	-12
36	Farge	279,00	270,00	-9
40	Wigmodistraße	642,00	593,50	-48,5
45	Grambke	434,00	386,75	-47,25
52	Hammersbeck	284,00	284,50	0,5
53	Rönnebeck	471,00	521,00	50
77	Tami-Oelfken-Schule	878,00	796,00	-82
83	Landskronastraße	493,00	465,00	-28
97	Pürschweg	623,00	589,20	-33,8
111	Schönebeck	253,00	272,50	19,5
116	St. Magnus	268,00	224,00	-44
226	Paul-Goldschmidt-Schule	1 467,00	1 369,00	-98
403	ObS Helsinkistraße	1 319,00	1 256,00	-63
410	ObS Lerchenstraße ObS Lehmhorster	2 045,50	1 923,65	-121,85
414	Straße	1 236,00	1 217,00	-19
443	ObS an der Egge	1 745,00	1 752,55	7,55
447	ObS Borchshöhe	323,00	290,00	-33

SNR	Schulname	Stundenzuweisung	Bestand	Differenz
		Schuljahr 2021/2022	1. Juli 2022	
503	ObS Lesum	1 674,50	1 648,00	-26,5
509	ObS Sandwehen	1 861,00	1.739,00	-122
512	Gerhard-Rohlf's-ObS	1 266,00	1 150,50	-115,5
305	Gy Vegesack	1 952,50	1 921,00	-31,5

Tabelle 7: Stand der Unterrichtsversorgung der öffentlichen Schulen in Bremen-Nord (1. Juli 2022)

8. Wie hat sich die Zahl der Kinderbetreuungsplätze pro (Kita-)Jahr in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und Betreuungsart, das heißt U3 sowie Ü3)?

a) Wie viele Kinder in Bremen-Nord waren in den zurückliegenden zehn Jahren jeweils zu Beginn eines Kita-Jahres (Stichtag 1. August) als unversorgt bei der Behörde registriert (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und Betreuungsart)? Wie stellt sich diese Zahl unter Einbeziehung der Kinder dar, die keinen Platz an ihrer Wunscheinrichtung erhielten, für deren Erziehungsberechtigte ein anderer Platz nicht infrage kam und die daher auf einer einrichtungsbezogenen Warteliste standen?

Zahlen liegen nur für die Kindergartenjahre ab 2020/2021 zu unterschiedlichen Stichtagen im August vor. In den vergangenen drei Jahren ist die Fallzahl der unversorgten Kinder in zentraler Vermittlung in Bremen-Nord um insgesamt 43 gesunken. In den einzelnen Stadtteilen gibt es Unterschiede, wie in folgender Tabelle deutlich wird:

Stadtteil	Unversorgte Kinder in Zentraler Vermittlung bei SKB (je Angebotsart in Einrichtungen und Kindertagespflege)								
	KGJ 2020/21			KGJ 2021/22			KGJ 2022/23		
	Stichtag 31.08.2020			Stichtag 27.08.2021			Stichtag 01.08.2022		
	U3	Ü3	gesamt	U3	Ü3	gesamt	U3	Ü3	gesamt
Blumenthal	34	29	63	47	16	63	26	58	84
Vegesack	64	134	198	27	110	137	36	104	140
Burglesum	39	37	76	21	22	43	34	36	70
Summe Bremen Nord	137	200	337	95	148	243	96	198	294

Tabelle 8: Unversorgte Kinder in zentraler Vermittlung bei SKB

b) Wie hat sich die Betreuungsquote in den letzten zehn Jahren in Bremen-Nord entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und Betreuungsart und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

Ein Vergleich der folgenden Versorgungsquoten ist nur bedingt aussagekräftig, da sich die Berechnungsart der Versorgungsquote seit 2014/2015 verändert hat. Die Datengrundlage bilden für die folgende Tabelle das Ausbaukonzept 2015 bis 2020, das 2015 vom Bremer Senat verabschiedet wurde, sowie die Platzzahlen aus dem Statusbericht III mit dem Stichtag 1. Oktober 2021.

Hier wurde eine Versorgungsquote für die Jahrgänge der 3- bis unter 6-jährigen errechnet. Seit Juni 2022 werden für Berechnungen der Versorgungsquote auch Kinder des Altersjahrgangs der 6- bis unter 7-jährigen hinzugezählt, die noch nicht eingeschult wurden. Dies ist der sogenannte hinauswachsende Jahrgang. Man nimmt an, dass 55 Prozent der 6- bis unter 7-jährigen das Angebot Ü3 (Elementar) nutzen

und dementsprechend auch in der Formel zur Berechnung der Versorgungsquote berücksichtigt werden müssen, um ein möglichst realistisches Bild zu erhalten.

Für unter 3-jährige konnte in Blumenthal und Burglesum eine höhere Versorgungsquote erzielt werden. In Vegesack ist die Versorgungsquote trotz eines deutlichen Ausbaus der Plätze um 6 Prozentpunkte gesunken, da die Anzahl der Kinder erheblich angestiegen ist.

		KGJ 2014/15				KGJ 2021/22				
Region	STNr	Stadtteile	Status III 01.10.2014		VQ zum 01.10.2014 (in %)		Status III 01.10.2021		VQ zum 01.10.2021 (in %)	
			Plätze pro Angebotsart in Einrichtungen und Kindertagespflege		laut Ausbaukonzept 2015-20		Plätze pro Angebotsart in Einrichtungen und Kindertagespflege		Bezug Bevölkerungsvorausberechnung 2021 - in 2022	
			U3 / Krippe	Ü3 / Elementar	unter 3- Jährige	3-<6-Jährige	U3 / Krippe	Ü3 / Elementar	Unter 3- Jährige	3-Jährige bis Schuleintritt
1	53	Blumenthal	194	841	40	97	379	1.254	45	79
1	52	Vegesack	261	805	48	95	319	956	42	63
1	51	Burglesum	172	828	35	93	294	1.031	43	80

Tabelle 9: Vergleich der Versorgungsquoten

9. Wie viele Erzieherinnen und Erzieher fehlen zum Ende des Kita-Jahres 2021/2022 im Bremer Norden (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und Betreuungsart und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

Diese Daten werden seitens der Senatorin für Kinder und Bildung nicht erhoben.

10. Wie viele der in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung grundsätzlich vorhandenen Plätze konnten im abgelaufenen Kita-Jahr 2021/2022 aufgrund von fehlenden pädagogischen Fachkräften nicht besetzt werden (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und Betreuungsart)?

Im Kindergartenjahr 2021/2022 waren in Bremen-Nord insgesamt 155 Plätze baulich fertig gestellt, werden aber erst im KGJ 2022/2023 in den Betrieb gehen, wenn ausreichend Personal akquiriert wird.

Darüber hinaus kann es durchaus zu Einschränkungen im laufenden Betrieb gekommen sein, ohne dass ganze Gruppen von einer Schließung betroffen waren. In diesen Fällen wird das Fachreferat Kita-Ausbauplanung nicht immer in Kenntnis gesetzt.

Stadtteil	Aufgrund von Personalmangel nicht besetzte, aber bereits gebaute Plätze im KGJ 2021/22		
	U3	Ü3	gesamt
Blumenthal	0	0	0
Vegesack	15	50	65
Burglesum	30	60	90
Summe Bremen Nord	60	160	155

Tabelle 10: Unbesetzte, aber gebaute Plätze im KGJ 2021/2022

11. Wie viele Kinder erhielten im laufenden Kita-Jahr im Bremer Norden nicht den gewünschten Betreuungsumfang (bitte aufschlüsseln nach Stadtteilen)?

Für das aktuelle Kindergartenjahr 2022/2023 erhielten insgesamt 724 Kinder in Bremen-Nord nicht den von den Eltern in der Anmeldung angegebenen Betreuungsumfang. 462 Kinder hierfür erhielten mehr Betreu-

ungsstunden als im Rahmen der Anmeldung angegeben. 262 Kinder erhielten weniger Betreuungsstunden als in der Anmeldung gewünscht. Die Aufschlüsselung nach Stadtteilen ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Stadtteil	Abweichung Elternwunsch/Betreuungsvertrag	Mehr als in Anmeldung gewünscht	Weniger als in Anmeldung gewünscht
Blumenthal	270	157	113
Burglesum	225	159	66
Veogesack	229	146	83
Gesamt	724	462	262

Tabelle 11: Abweichungen im Betreuungsumfang

Die Gründe für die Abweichungen können werden durch die Statistik nicht erfasst. Aus der Erfahrung können hierfür aber vor allem nachstehende Ursachen für einen vom ursprünglichen Wunsch der Eltern abweichenden Betreuungsvertrag angeführt werden:

- Ergebnis der Bedarfsprüfung durch die Einrichtung
- Fehlerhafte Angaben der Eltern
- Diskrepanz zu bestehendem Platzangebot
- Anderer Bedarf als zunächst von den Eltern eingeschätzt.

Gesundheit und Pflege

12. Wie hat sich die Anzahl verfügbarer Pflegeheimplätze in Bremen-Nord, gemessen an der Einwohnerzahl, in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

Es liegen keine Entwicklungsdaten der vergangenen zehn Jahre vor. Stand Juli 2022 gibt es in der Stadtgemeinde Bremen 5 499 Pflegeplätze in stationären Altenhilfeeinrichtungen. Davon sind derzeit 1 080 Plätze in Bremen-Nord (Blumenthal 89 Plätze, Veogesack 395 Plätze und Burglesum 596 Plätze). Somit sind 19,6 Prozent der städtischen Pflegeplätze in Bremen-Nord verortet.

- a) Wie hoch schätzt der Senat den aktuellen und zukünftigen Bedarf an Pflegeheimplätzen in Bremen-Nord ein und welche Berechnungsgrundlage legt er hierfür zugrunde?

Derzeit erfolgt eine quantitative und qualitative Erhebung aller Pflegeangebote in Bremen. Diese Erhebung wird extern durch Herrn Professor Rothgang durchgeführt und dient als Grundlage einer zukünftigen Pflegeplanung Bremens.

13. Wie hat sich die Anzahl der Kurzzeitpflegeplätze in Bremen-Nord, gemessen an der Einwohnerzahl, in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

Es liegen keine Entwicklungsdaten der vergangenen zehn Jahre vor. Stand Juli 2022 gibt es in der Stadtgemeinde Bremen 162 Kurzzeitpflegeplätze. Davon sind derzeit 20 Plätze in Bremen-Nord (Blumenthal 0 Plätze, Veogesack 0 Plätze und Burglesum 20 Plätze). Somit sind 12,3 Prozent der städtischen Kurzzeitpflegeplätze in Bremen-Nord verortet.

- a) Wie hoch schätzt der Senat den aktuellen und zukünftigen Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen in Bremen-Nord ein und welche Berechnungsgrundlage legt er hierfür zugrunde?

Derzeit erfolgt eine quantitative und qualitative Erhebung aller Pflegeangebote in Bremen. Diese Erhebung wird – wie in Frage 12 bereits

beschrieben – extern durchgeführt und dient als Grundlage einer zukünftigen Pflegeplanung Bremens.

14. Wie hat sich die Anzahl der in Bremen-Nord niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte, gemessen an der Einwohnerzahl, sowie deren tatsächliches Stundenvolumen pro Jahr in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz hatte im Jahre 2017 im Rahmen einer Anfrage für den Stadtbezirk Bremen-Nord einen Versorgungsgrad von 121,06 Prozent (Stand: 1. April 2017) mit Blick auf die kinder- und jugendärztliche Versorgung ermittelt.

Im Rahmen einer weiteren Anfrage hatte die Kassenärztliche Vereinigung Bremen im Juni 2021 zum Stand der allgemeinmedizinischen Versorgung im Stadtteil Bremen-Blumenthal mitgeteilt, dass dieser hausärztlich gut versorgt sei. Zum damaligen Zeitpunkt hätten im Stadtteil Bremen-Blumenthal nach den Ausführungen der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen 19 Hausärztinnen und Hausärzte zur Versorgung von 32 216 Einwohnerinnen und Einwohnern (Quelle: Statistisches Landesamt Bremen Stand 31. Dezember 2020) zur Verfügung gestanden. Pro Hausärztin beziehungsweise Hausarzt habe sich zum damaligen Zeitpunkt somit eine Einwohnerzahl von 1 696 errechnet. Damit sei zwar die für den Planungsbereich Bremen-Stadt geltende Verhältniszahl von 1 660 damals geringfügig überschritten worden, ein Versorgungsdefizit habe aus Sicht der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen daraus aber nicht gefolgert werden können, da sämtliche Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils Bremen-Blumenthals Arztpraxen im gesamten Bereich des Stadtbezirks Bremen-Nord innerhalb von 20 Pkw-Minuten hätten erreichen können. Im Stadtbezirk Bremen-Nord seien nach den damaligen Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen 74 Hausärztinnen und Hausärzte (entspricht 66 Versorgungsaufträgen) vorhanden gewesen. Die Einwohnerzahl des Stadtbezirks Bremen-Nord habe zum damaligen Zeitpunkt 100 226 betragen (Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Stand 31. Dezember 2020), sodass sich für den Stadtbezirk Bremen-Nord zum damaligen Zeitpunkt eine Einwohnerzahl pro Hausärztin beziehungsweise Hausarzt von 1 519 errechnet habe. Damit sei die für den Planungsbereich Bremen-Stadt geltende Verhältniszahl von 1 660 Einwohnerinnen/Einwohnern pro Ärztin beziehungsweise Arzt unterschritten worden. Der Stadtbezirk Bremen-Nord sei nach den Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen zum damaligen Zeitpunkt mit 109 Prozent folglich gut hausärztlich versorgt gewesen.

Darüber hinaus liegen dem Senat die in den Fragestellungen erbetenen Informationen nicht vor. Daher wurde bei der Beantwortung der Fragen die Kassenärztliche Vereinigung Bremen beteiligt. Die Kassenärztliche Vereinigung Bremen teilt mit, dass sie entsprechend der gesetzlichen Vorgaben keine regelmäßige Bereitstellung von Zahlen unterhalb der Ebene der Planungsbereiche vornehme.

Übermittelt wurde von der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen die nachstehende tabellarische Übersicht (Stand: 1. April 2022). Eine darüber hinausgehende stadtteilbezogene Auswertung der letzten fünf Jahre hinsichtlich der Entwicklung der Anzahl der in Bremen-Nord niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte sowie der niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzte hätte nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen nicht mehr fristgerecht zur Beantwortung der Kleinen Anfrage erfolgen können. Eine noch weitergehendere stadtteilbezogene Auswertung der letzten zehn Jahre könne nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen aufgrund des damit einhergehenden unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwandes nicht erfolgen.

Auch eine Darstellung der Entwicklung des tatsächlichen Stundenvolumens pro Jahr in den letzten zehn Jahren, aufgeschlüsselt nach Stadtteilen und im Verhältnis zur Gesamtstadt könne nach den Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen nicht erfolgen. Bei den angefragten Daten handele es sich um sehr umfangreiche, weder für Bremen (gesamt) noch für einzelne Stadtteile oder einzelne Arztgruppen regelhaft erhobene Daten, deren Erhebung und Auswertung nach Auskunft der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen mit unverhältnismäßigem Verwaltungsaufwand einhergehe.

Arztgruppe	Blumenthal	Vegesack	Burglesum
Hausärzte	18,00	19,50	29,00
Kopfzahl	18	20	31
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	93,3	93,6	145,6
Augenärzte	0,00	6,00	1,00
Kopfzahl	0	9	1
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	228,0	39,7
Chirurgen	0,00	0,00	3,00
Orthopäden	0,00	4,00	8,00
Kopfzahl	0,00	4,00	13,00
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	108,7	312,4
Frauenärzte	5,00	6,00	4,00
Kopfzahl	5	6	5
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	115,0	127,8	87,5
Hautärzte	4,00	0,00	2,00
Kopfzahl	5	0	3
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	270,9	0,0	131,2
HNO- Ärzte	2,00	4,00	1,00
Kopfzahl	2	5	1
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	110,8	205,5	53,7
Nervenärzte	1,50	4,75	2,00
Kopfzahl	2	6	2
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	65,7	192,8	84,9
Psychotherapeuten	0,50	13,00	10,50
Kopfzahl	1	23	17
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	5,0	120,0	101,3
Urologen	0,00	6,00	1,00
Kopfzahl	0	6	1
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	483,9	84,3
Kinder- und Jugendärzte	2,50	5,00	2,50
Kopfzahl	3	8	4
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	78,5	173,6	96,1
Anästhesisten	0,00	0,50	1,00
Kopfzahl	0	1	2
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	68,8	143,8
Radiologen	1,00	1,50	0,00
Kopfzahl	1	2	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	158,4	220,2	0,0

Fachärztlich tätige Internisten	0,00	9,50	3,00
Kopfzahl	0	13	3
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	421,5	139,1
Kinder- und Jugendpsychiater	0,00	1,00	0,00
Kopfzahl	0	1	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	289,3	0,0
Humangenetiker	0,00	0,00	0,00
Kopfzahl	0	0	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	0,0	0,0
Laborärzte	0,00	0,00	0,00
Kopfzahl	0	0	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	0,0	0,0
Neurochirurgen	0,00	0,00	0,00
Kopfzahl	0	0	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	0,0	0,0
Nuklearmediziner	0,00	0,00	0,00
Kopfzahl	0	0	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	0,0	0,0
Pathologen	0,00	0,00	0,00
Kopfzahl	0	0	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	0,0	0,0
Physikalische- und Rehabilitations- Mediziner	0,00	1,00	0,00
Kopfzahl	0	1	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	323,2	0,0
Strahlentherapeuten	0,00	0,00	0,00
Kopfzahl	0	0	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	0,0	0,0
Transfusionsmediziner	0,00	0,00	0,00
Kopfzahl	0	0	0
Versorgungsgrad Stadtteil in Prozent	0,0	0,0	0,0

Tabelle 12: Versorgungsgrad, Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bremen, Stand: 1. April 2022

Die Kassenärztliche Vereinigung Bremen hat bei der Übermittlung der vorstehenden tabellarischen Übersicht darauf hingewiesen, dass diese neben „niedergelassenen“ Ärztinnen und Ärzten auch „angestellte“ Ärztinnen und Ärzte umfasse, da man davon ausgehe, dass dies der Intention der Fragestellerinnen und Fragesteller entspreche.

Zudem erläutert die Kassenärztliche Vereinigung Bremen, dass das angefragte Verhältnis Ärztin beziehungsweise Arzt zu Einwohnerin beziehungsweise Einwohner durch die Angabe der Versorgungsgrade beantwortet werde, in denen unter anderem das erfragte Verhältnis abgebildet werde.

Weiterhin weist die Kassenärztliche Vereinigung Bremen darauf hin, dass die dargestellten Zahlen isoliert gesehen nicht geeignet seien, den Versorgungsstand im Stadtbezirk Bremen-Nord valide zu bewerten. Die ausgewiesenen rechnerischen Ergebnisse würden lediglich die räumliche Verteilung der vertragsärztlichen Versorgung innerhalb des Planungsgebietes Bremen-Stadt bezogen auf den Stadtbezirk Bremen-Nord als Momentaufnahmen abbilden. Zudem seien die bezirks- und stadtteilbezogene

nen Versorgungsgrade auf Basis des Morbiditätsfaktors für Bremen (Gesamt) berechnet worden. Das bedeute nach den Ausführungen der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen, dass zwar die stadtteilindividuellen Versorgungsaufträge und Einwohnerzahlen in die Berechnung einfließen, gegebenenfalls zwischen den Stadtteilen abweichende Alters-, Geschlechts- und Morbiditätsstrukturen jedoch keine Berücksichtigung fänden. Auch würden die tatsächlichen Patientenströme unberücksichtigt bleiben: Der in den Verhältniszahlen für Bremen enthaltene Mitversorgungsanteil für das Umland habe nach den Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen lediglich linear auf den Stadtteil umgerechnet werden können. Ebenso habe keine Abbildung des tatsächlichen Inanspruchnahmeverhaltens der Bevölkerung, welches zum Beispiel auch durch Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel oder spezialisierte Praxen an Krankenhäusern tangiert werde, erfolgen können.

15. Wie hat sich die Anzahl der in Bremen-Nord niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzte, gemessen an der Einwohnerzahl, sowie deren tatsächliches Stundenvolumen pro Jahr in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

Siehe Antwort zu Frage 14.

16. Wo und in welchem Umfang fehlen nach Einschätzung des Senats niedergelassene Haus- und Fachärzte in Bremen-Nord (bitte aufschlüsseln nach Stadt- und Ortsteilen)?

Nach § 99 Absatz 1 Satz 1 SGB V haben die Kassenärztlichen Vereinigungen im Einvernehmen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen nach Maßgabe der vom Gemeinsamen Bundesausschuss erlassenen Richtlinien auf Landesebene einen Bedarfsplan zur Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung aufzustellen und jeweils der Entwicklung anzupassen. Durch den Bedarfsplan sollen zum Zweck einer auch mittel- und langfristig wirksamen Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung und als Grundlage für Sicherstellungsmaßnahmen umfassende und vergleichbare Übersichten über den Stand der vertragsärztlichen Versorgung erstellt werden. Mit Wirkung vom 29. November 2019 hat die Kassenärztliche Vereinigung Bremen einen neuen Bedarfsplan aufgestellt (abrufbar auf der Internetseite der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen im Downloadcenter

<https://www.kvhb.de/praxen/downloadcenter>) unter „Niederlassung: Bedarfsplan, Sitzungstermine, Abgabefristen“). Die Verhältniszahlen stellen sich als arztgruppenspezifische Definition des Soll-Versorgungsniveaus dar und bilden im Verhältnis Einwohner je Arzt den adäquaten Versorgungsgrad ab. Ist das regional errechnete Arzt-Einwohner-Verhältnis erfüllt, liegt der Versorgungsgrad bei 100 Prozent. Steigt der Versorgungsgrad auf 110 Prozent oder mehr, hat der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen Überversorgung festzustellen und Zulassungsbeschränkungen anzuordnen. Planungsbereiche im Bezirk der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen sind Bremen-Stadt und Bremerhaven-Stadt. Abweichend davon ist der Planungsbereich für die Arztgruppen der gesonderten fachärztlichen Versorgung der Bezirk der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen.

Ausweislich der mit Stand 1. April 2022 aktualisierten Planungsübersicht für den Planungsbereich Bremen-Stadt (abrufbar auf der Internetseite der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen im Downloadcenter <https://www.kvhb.de/praxen/downloadcenter>) unter „Niederlassung: Bedarfsplan, Sitzungstermine, Abgabefristen“) ist hinsichtlich der Arztgruppe der Hausärztinnen und Hausärzte festzustellen, dass der Versorgungsgrad für den Planungsbereich Bremen-Stadt 103,7 Prozent beträgt und das Soll-Versorgungsniveau damit erfüllt wird.

Für die Arztgruppen der allgemeinen fachärztlichen Versorgung und der spezialisierten fachärztlichen Versorgung im Planungsbereich Bremen-Stadt kann ausweislich der mit Stand 1. April 2022 aktualisierten Planungsübersicht festgestellt werden, dass der jeweilige Versorgungsgrad den allgemein bedarfsgerechten Versorgungsgrad jeweils um mehr als 10 Prozent übersteigt und damit für die Arztgruppen der allgemeinen fachärztlichen Versorgung und der spezialisierten fachärztlichen Versorgung im Planungsbereich Bremen-Stadt eine Überversorgung besteht.

Zudem kann ausweislich der mit Stand 1. April 2022 aktualisierten Planungsübersicht für die Arztgruppen der gesonderten fachärztlichen Versorgung im Bezirk der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen festgestellt werden, dass der jeweilige Versorgungsgrad den allgemein bedarfsgerechten Versorgungsgrad um mehr als 10 Prozent übersteigt und damit für die Arztgruppen der gesonderten fachärztlichen Versorgung im Bezirk der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen eine Überversorgung besteht.

Da dem Senat keine eigenen Informationen zur Anzahl der im Stadtbezirk Bremen-Nord niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte sowie zur Anzahl der dort niedergelassenen Fachärztinnen und Fachärzte, jeweils aufgeschlüsselt nach Stadt- und Ortsteilen, vorliegen, wurde die Kassenärztliche Vereinigung Bremen bei der Beantwortung der Frage beteiligt.

Die Kassenärztliche Vereinigung Bremen teilte mit, dass eine kleinteiligere Auswertung auf Ortsteilebene aufgrund des damit einhergehenden unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwandes nicht erfolgen könne. Eine kleinräumigere Bedarfsplanung, etwa auf Ebene der Stadtbezirke oder auf der Ebene der Stadt- beziehungsweise Ortsteile, wird von der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen nicht vorgenommen. Wo es der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen möglich sei, nutze diese nach eigenen Angaben vielfältige Maßnahmen, um Bereiche mit vergleichsweise geringerer Arztdichte attraktiver zu gestalten.

Gemessen an den Vorgaben zur Bedarfsplanung für den Planungsbereich Bremen-Stadt, weist die Kassenärztliche Vereinigung Bremen nach eigenen Angaben gegenwärtig weder in den Stadtteilen des Stadtbezirks Bremen-Nord noch in anderen Stadtteilen einen Arztmangel beziehungsweise eine Unterversorgung aus. Mit Blick auf die in der Antwort zu den Fragen 14 und 15 dargestellte, von der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen übermittelte tabellarische Übersicht müsse eine etwaig vermutete, vergleichsweise schlechtere Versorgung durch bestimmte Facharztgruppen in bestimmten Stadtteilen nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen im Kontext der Antwort zu den Fragen 14 und 15 gesehen werden. Danach seien die dargestellten Zahlen isoliert gesehen nicht geeignet, den Versorgungsstand im Stadtbezirk Bremen-Nord valide zu bewerten. Zudem seien nach Auffassung der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen Hausärztinnen und Hausärzte sowie Fachärztinnen und Fachärzte in benachbarten Stadtteilen beziehungsweise Stadtbezirken, soweit im Stadtbezirk Bremen-Nord selbst keine oder wenige Hausärztinnen und Hausärzte beziehungsweise bestimmte Fachärztinnen und Fachärzte vorhanden wären, zudem auch für die Versorgung der im Stadtbezirk Bremen-Nord wohnenden Bevölkerung unter zumutbaren Bedingungen zu erreichen.

Vor dem Hintergrund der nachvollziehbaren Ausführungen der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen, kann ein konkreter Bedarf an „fehlenden“ Hausärztinnen und Hausärzten sowie bestimmten Fachärztinnen und Fachärzten in Bremen-Nord, aufgeschlüsselt nach Stadt- und Ortsteilen, vom Senat nicht seriös benannt werden.

17. Welche Initiativen verfolgt der Senat in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen, um eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung für die Bürgerinnen und Bürger Bremen-Nords wohnortnah sicherzustellen?

Die Sicherstellung der ausreichenden ärztlichen Versorgung der Bevölkerung in Bremen und Bremerhaven ist Aufgabe der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen. Sie hat die vertragsärztliche Versorgung in dem in § 73 Absatz 2 SGB V bezeichneten Umfang sicherzustellen und den Krankenkassen und ihren Verbänden gegenüber die Gewähr dafür zu übernehmen, dass die vertragsärztliche Versorgung den gesetzlichen und vertraglichen Erfordernissen entspricht. Die Kassenärztlichen Vereinigungen haben entsprechend den Bedarfsplänen zudem alle geeigneten finanziellen und sonstigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung zu gewährleisten, zu verbessern oder zu fördern. Unabhängig davon steht die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen im Austausch, sowohl auf Ebene der jeweiligen Hausleitungen als auch auf der Fachebene. Dabei setzt sich die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz auch für eine kleinräumigere Bedarfsplanung seitens der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen ein.

Im Bewusstsein der hohen Bedeutung der Gesundheit für die Lebensqualität sind in der Zuständigkeit der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz in Bremen-Nord mehrere Schwerpunkte für mehr Prävention und Gesundheitsförderung entstanden. Die „Gesundheitsfachkräfte in den Quartieren“ sind in Bremen-Grohn, Bremen-Blumenthal, Bremen-Lüssum-Bockhorn und Bremen-Marßel für die Gesundheitsberatung und Erhöhung der Gesundheitskompetenz der Bürgerinnen und Bürger in Bremen-Nord tätig. Außerdem sind in Bremen-Nord in vier Grundschulen Gesundheitsfachkräfte an Schulen (GefaS) eingesetzt. Diese befinden sich in Bremen-Vegesack (OT Grohn, OT Aumund-Hammersbeck) und Bremen-Blumenthal (OT Lüssum-Bockhorn, OT Blumenthal). Das Gesundheitsamt Bremen ist zudem mit seinen Stadtteilteams des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes in den Stadtteilen Blumenthal, Burglesum und Vegesack tätig.

Im Februar 2022 hat sich, koordiniert von der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen und Akademie für Sozialmedizin e. V. (LVG & AFS), ein „Netzwerk für Gesundheitliche Chancengleichheit Bremen Nord“ gebildet. Es haben sich über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligt. Eine erste Bedarfserhebung zu gesundheitsbezogenen Herausforderungen in Bremen-Nord wurde dort bereits vorgenommen. Alle Gesundheitsdienstleister in Bremen-Nord sind eingeladen, sich sektorenübergreifend aktiv in dem Netzwerk für das Ziel einer besseren gesundheitlichen Chancengleichheit einzusetzen.

Darüber hinaus plant die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, in Bremen-Nord im Jahr 2023 einen ersten Gesundheitspunkt zu eröffnen. Es handelt sich dabei um ein erstes, regelmäßiges Beratungs- und Unterstützungsangebot an einem festen Standort insbesondere für vulnerable Zielgruppen. Sie erhalten dort durch eine Gesundheitsfachkraft (Public Health) Hilfe und Unterstützung bei Fragen rund um ihre Gesundheit. Dabei sollen bei Bedarf auch Sprach- und Kulturmittler:innen herangezogen werden können. Dieses Angebot kann neben dem direkten Nutzen für Bürgerinnen und Bürger auch umliegende Arztpraxen entlasten. Darüber hinaus gibt es auch Planungen für ein Hebammenzentrum, um auch hier die Versorgungslage zu verbessern.

Zudem gibt es ein ressortübergreifendes Projekt, koordiniert durch die Senatskanzlei, von drei Kindertagesstätten in Grohn zum Thema gesundes Frühstück. Anlass für dieses Projekt ist die Erfahrung der beteiligten Fachkräfte mit fehlendem oder nicht gesunden Frühstück der Kinder in den Einrichtungen. Ziel des Projekts ist es, gesunde, regionale und biologisch angebaute Lebensmittel gemeinsam zuzubereiten. Ein weiterer Aspekt in diesem Projekt ist die Elternarbeit.

In Grohn wurde zum Thema Verbesserung des Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen und deren Familien eine Analyse der Bedarfe und Bedürfnisse mit Unterstützung der LVG & AFS ein „Kontextcheck“ zur Erhebung von gesundheitlichen Bedarfen und Bedürfnissen durchgeführt. Beteiligt wurden circa 20 Akteurinnen unter anderem aus Kita, Grundschulen, Quartiersmanagement, Familienzentren und Gesundheitsfachkräften an Schulen. Der Zeitraum der Analyse erstreckte sich von Juni 2019 bis November 2021. Im laufenden Prozess konnten einige Ideen und Maßnahmen bereits auf den Weg gebracht werden, zum Beispiel Schwimmkurse und Fahrradkurse für Frauen.

Bau und Verkehr

18. Wie hat sich die Einwohnerzahl in Bremen-Nord in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteil und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

Die Bevölkerung in Bremen-Nord hat in den Jahren 2012 bis 2021 um 4 075 Personen zugenommen (Abbildung 1). Das entspricht einem Bevölkerungswachstum von 4,2 Prozent (Stadt Bremen +3,1 Prozent). Vergleichsweise stark sind die Stadtteile Vegesack (+6,0 Prozent) und Blumenthal (+5,2 Prozent) gewachsen. Die Bevölkerungsentwicklung in Burglesum (+1,6 Prozent) verlief weniger dynamisch (Abbildung 2).

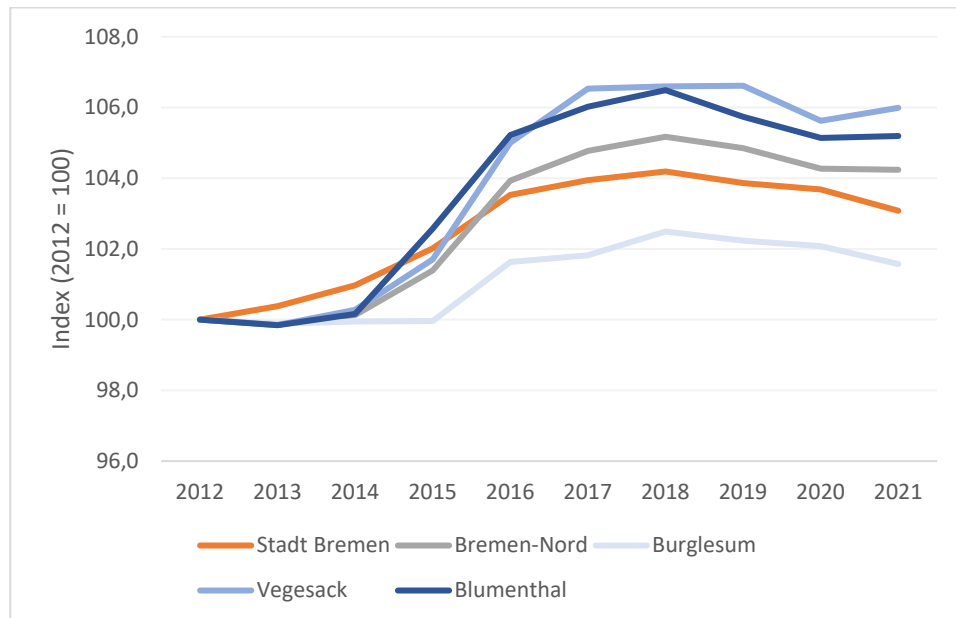


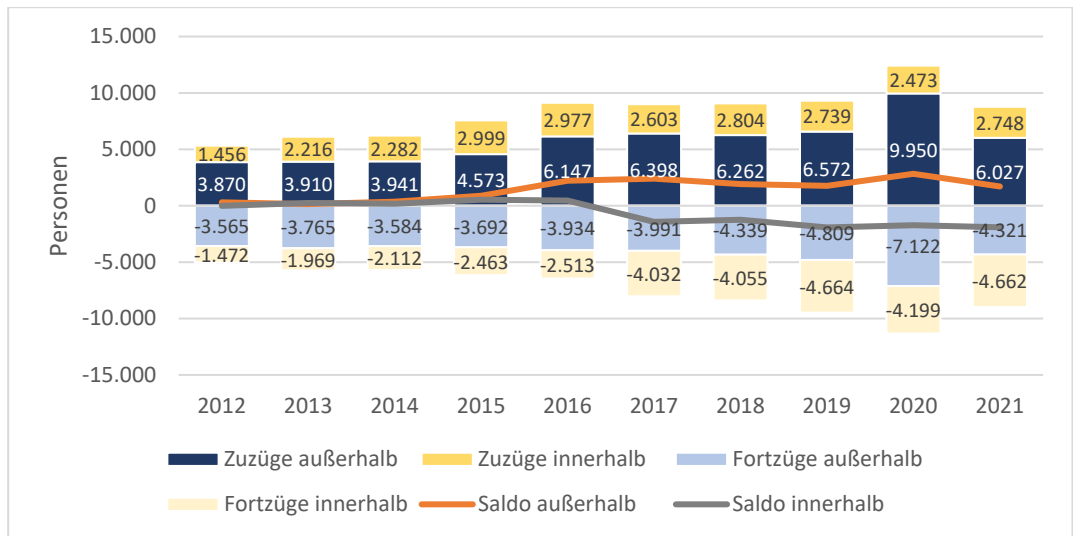
Abbildung 5: Dynamik der Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2021

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

- a) Wie viele Wegzüge und Zuzüge von Bürgerinnen und Bürgern pro Jahr gab es in den letzten zehn Jahren in Bremen-Nord?

Für den Zeitraum 2012 bis 2021 beträgt der Wanderungssaldo mit Gebieten außerhalb der Stadt Bremen +14 528 Personen (jährlicher Durchschnitt +1 453 Personen). Das Wanderungsgeschehen innerhalb der Stadt führt dagegen zu Bevölkerungsverlusten (-6 844 Personen beziehungsweise durchschnittlich -684 Personen/Jahr) (Abbildung 3).

Innerhalb des Bremer Nordens sind in diesem Zeitraum durchschnittlich 1 821 Umzüge pro Jahr erfolgt (insgesamt 18 208 Umzüge).



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Abbildung 6: Wanderungsgeschehen nach Herkunft (außerhalb und innerhalb der Stadt)

In der Gesamtbetrachtung der Wanderungen außerhalb und innerhalb der Stadt, ergibt sich ein Wanderungsgewinn für Bremen-Nord von circa 7 700 Personen (+768 Personen/Jahr) (Abbildung 4).

	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
2012	5 326	-5 037	289
2013	6 126	-5 734	392
2014	6 223	-5 696	527
2015	7 572	-6 155	1 417
2016	9 124	-6 447	2 677
2017	9 001	-8 023	978
2018	9 066	-8 394	672
2019	9 311	-9 473	-162
2020	12 423	-11 321	1 102
2021	8 775	-8 983	-208
2012 bis 2021	82 947	-75 263	7 684
Ø jährlich	8 295	-7 526	768

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Tabelle 13: Wanderungen Bremen-Nord gesamt

19. Wie viele Wohneinheiten pro Jahr sind in den vergangenen zehn Jahren wo im Bremer Norden fertiggestellt worden (bitte aufschlüsseln nach Stadtteilen sowie nach Gebäuden mit einer Wohnung, zwei Wohnungen, drei und mehr Wohnungen)?

In den Jahren 2013 bis 2021 (Das Jahr 2012 wird in die Betrachtung nicht einbezogen, da diesem Jahr die nacherhobenen Baufertigstellungen der Vorjahre zugeordnet wurden und daher der Wert für das Einzeljahr 2012 nicht aussagekräftig ist.) wurden in Bremen-Nord insgesamt 2 173 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden fertiggestellt (Abbildung 5). Das sind durchschnittlich 241 Wohnungen/Jahr. Mehr als die Hälfte (54,4 Prozent) der Baufertigstellungen erfolgten im Stadtteil Vegesack.

	Burglesum	Vegesack	Blumenthal
2012	70	68	13
2013	104	81	18

	Burglesum	Vegesack	Blumenthal
2014	27	200	15
2015	74	181	9
2016	49	50	5
2017	198	107	56
2018	78	184	29
2019	65	207	57
2020	69	109	35
2021	41	62	63
2013 bis 2021	705	1.181	287
Ø jährlich	78	131	32

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Tabelle 14: Baufertigstellungen 2013 bis 2021

In Bremen-Nord sind in den vergangenen Jahren 40 Prozent der Wohnungen (in Wohngebäuden) in Ein- und Zweifamilienhäusern und 60 Prozent in Mehrfamilienhäusern errichtet worden (Abbildung 6). Burglesum entspricht diesem Durchschnitt, in Vegesack wurden 69 Prozent der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern gebaut. In Blumenthal sind hingegen 77 Prozent der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern entstanden.

	Bremen-Nord			
	insgesamt	eine Wohnung	zwei Wohnungen	drei und mehr Wohnungen
2012	151	22	12	117
2013	165	39	4	122
2014	223	47	10	166
2015	265	81	12	172
2016	102	70	4	28
2017	358	183	10	165
2018	284	102	16	166
2019	241	79	8	154
2020	189	57	8	124
2021	151	53	8	90
2013 bis 2021	1 978	711	80	1 187
Ø jährlich	220	79	9	132
Anteil		35,95	4,04	60,01

	Burglesum			
2012	70	13	4	53
2013	70	20	0	50
2014	26	17	4	5
2015	73	47	8	18
2016	46	32	2	12
2017	196	64	4	128
2018	74	29	4	41
2019	63	9	0	54
2020	66	17	0	49
2021	51	8	4	39
2013 bis 2021	665	243	26	396
Ø jährlich	74	27	3	44
Anteil		36,54	3,91	59,55

	Vegesack			
2012	68	4	0	64
2013	77	14	2	61
2014	185	22	2	161
2015	180	24	2	154
2016	51	33	2	16
2017	106	70	6	30
2018	178	47	6	125
2019	126	40	2	84
2020	91	17	4	70
2021	62	28	4	30
2013 bis 2021	1 056	295	30	731
Ø jährlich	117	33	3	81
Anteil		27,94	2,84	69,22

	Blumenthal			
2012	13	5	8	0
2013	18	5	2	11
2014	12	8	4	0
2015	12	10	2	0
2016	5	5	0	0
2017	56	49	0	7
2018	32	26	6	0
2019	52	30	6	16
2020	32	23	4	5
2021	38	17	0	21
2013 bis 2021	257	173	24	60
Ø jährlich	29	19	3	7
Anteil		67,32	9,34	23,35

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Tabelle 15: Baufertigstellungen nach Größe des Wohngebäudes

- a) Von welchem Bedarf an neuen Einfamilienhäusern und Wohngebäuden mit zwei und mehr Wohnungen im Bremer Norden geht der Senat in den nächsten fünf bis zehn Jahren aus?

Im Rahmen des Stadtentwicklungsplans (STEP) Wohnen 2030 wurde von empirica ag für Bremen für den Zeitraum 2019 bis 2030 eine Wohnraumbedarfsprognose berechnet.

(<https://www.bauumwelt.bremen.de/stadtentwicklung/stadtentwicklung/step-wohnen-74622>). Grundlage war die Bevölkerungs- und Haushaltsprognose des Statistischen Landesamtes. Daraus abgeleitet wurde auch eine Prognose für die einzelnen Stadtteile berechnet. Für Bremen-Nord wurde für die drei Stadtteile eine Neubaunachfrage von durchschnittlich jährlich circa 193 Wohneinheiten ermittelt.

Stadtteil	Quantitativ bedingte Neubaunachfrage	Qualitativ bedingte Neubaunachfrage	Neubaunachfrage insgesamt
Burglesum	54	709	763
Vegesack	521	309	830
Blumenthal	230	486	716
Bremen Nord	805	1.504	2.309
Ø jährlich	67	125	193

Bremen gesamt	7 938	9 160	17 098
Ø jährlich	661	763	1 425

Quelle: empirica: Wohnraumbedarfsprognose 2019 bis 2030

Tabelle 16: Neubaunachfrage auf Ebene der Stadtteile 2019 bis 2030

Bei der Neubaunachfrage wird unterschieden nach quantitativ und qualitativ bedingter Nachfrage. Die quantitative Neubaunachfrage berücksichtigt die demographische Entwicklung und die Wanderungen. Die qualitative Neubaunachfrage entsteht insbesondere aufgrund von Angebotsmängeln im Bestand, geänderten Präferenzen und besonderen Preiseffekten. Deutlich mehr als die Hälfte der Neubaunachfrage entsteht in Bremen-Nord qualitativ bedingt.

Dabei wird von einer zunächst höheren Nachfrage zu Beginn der 2020er Jahre und entsprechend der voraussichtlich abflachenden Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung von einer ebenfalls abflachenden Neubaunachfrage im zweiten Teil der 2020er Jahre ausgegangen. Grundsätzlich sind die Prognosen sehr stark von den Wanderungen aus dem Ausland abhängig, die aufgrund der politischen Lage schwer vorhersehbar sind. Der Gutachter empfiehlt daher eine kontinuierliche Wohnungsmarktbeobachtung, was durch den regelmäßigen Monitoringbericht Wohnen und Bauen der SKUMS erfolgt. (<https://www.bauumwelt.bremen.de/stadtentwicklung/stadtentwicklung/step-wohnen-74622>)

Für Bremen gesamt entfallen rund drei Viertel der Neubaunachfrage auf Geschosswohnungen und knapp ein Viertel auf die Nachfrage nach Einfamilienhäusern beziehungsweise Wohnungen mit einfamilienhausähnlichen Qualitäten. Diese Verteilung ist hinsichtlich der Lage in der Stadt differenziert zu betrachten. Während in den innerstädtischen Stadtteilen noch mehr kleinere Wohnungen im Geschosswohnungsbau nachgefragt werden, werden an den Stadträndern auch größere Wohnungen beziehungsweise Einfamilienhäuser nachgefragt. Dies entspricht auch dem bestehenden Wohnungsangebot. Die Tendenz bleibt aber aufgrund der weiteren Zunahme kleiner Haushalte gesamtstädtisch gleich.

20. Welche stadteigenen Immobilien mit welcher Bruttofläche stehen in Bremen-Nord wo und seit wann leer?

Die nachfolgenden Auführungen beinhalten nicht die Leerstände gewerblicher stadteigener Immobilien. Diese sind in der Beantwortung der Frage 25. aufgeführt.

- a) Welche Kosten fallen für diese Leerstände pro Jahr an?

Straße	Objektbezeichnung	Zwischennutzung	Leerstandskosten 2021
Bereits mit einer konkreten Planung belegte und somit nicht mehr verfügbare Objekte			
Blumenthal			
SVIT			
Reepschlägerstraße 147	Turnhalle		4 808 Euro
Reepschlägerstraße 147	Schule		
Claus-von-Lübken-Straße 11 bis 17	ehemaliger Recyclinghof Bremen-Farge	für Lkw-Stellplätze	4 058 Euro

Straße	Objektbezeichnung	Zwischennutzung	Leerstandskosten 2021
Pürschweg 5	Dienstwohnung [integriert-KG]		368 Euro
Farger Straße 136	zwei Wohnungen/Bürofläche/ Dachboden		2 149 Euro
Landrat-Christians-Straße 109	Bürgeramt Blumenthal	Krüger und Deetz (Kunstprojekt)	56 Euro
Landrat-Christians-Straße 109	OA Blumenthal	Quartier gGmbH	
Burglesum			
SVIT			
Burgdammer Straße 68	Sozialgebäude, Schuppen		6 472 Euro
Lesumbroker Landstraße 108	Wohnhaus		2 251 Euro
Hindenburgstraße 61	Ortsamt Burglesum		6 135 Euro
Reiherstraße 80	Dienstwohnung (integriert)		395 Euro
Vegesack			
SVIT			
Dobbheide 82	Umkleidegebäude		249 Euro
Vegesacker Weserpromenade 2	Fläche im Erdgeschoss, Werk- statt, Wohnung im 1. OG		582 Euro
Borchdingstraße 10A	Wohnhaus (DRK)		0 Euro
Borchdingstraße 10A	Garage (DRK Rettungswache)		
Johann-Lange-Straße 25	Verwaltungsgebäude - ehemaliges Straßenverkehrs- amt	Nutzung Teilfläche als Lager + Werkstatt für einen Betriebs- handwerker	15 733 Euro
Johann-Lange-Straße 25	Wohnheim		
Eingeschränkt für eine Nutzung oder Entwicklung geeignete Objekte			
Blumenthal			
SVIT			
Landrat-Christians-Straße 69	Gerichtsnebengebäude		862 Euro

Straße	Objektbezeichnung	Zwischennutzung	Leerstandskosten 2021
Rekumer Straße 82 b)is 84	eine Wohnung - integriert (ehemalige Dienstwohnung Grundschule/Hauptgebäude 1)	In Prüfung durch SJIS für Nutzung nach OPR	991 Euro
Witteborg (Schule Farge)	2 Praxisräume im EG	In Prüfung durch SJIS für Nutzung nach OPR	1 536 Euro
Burglesum			
SVIT			
Burgdammer Ring 68	Bunker - B 189		593 Euro
Veegesack			
SVIT			
Herbartstraße 25	Dienstwohnung (integriert - 1. OG)		364 Euro
Kerschensteinerstraße 7	Wohnhaus (ehemalige Dienst- wohnung/Haus)		608 Euro
Kirchheide 3	Dienstwohnung - integriert	In Prüfung durch SJIS für Nutzung nach OPR	256 Euro
Kirchheide 5	drei Wohnungen	In Prüfung durch SJIS für Nutzung nach OPR	3 374 Euro
Aktuell nicht für eine Nutzung oder Entwicklung geeignete Objekte			
Aumund			
SV Infra			
Dobbheide 78	Reihenmittelhaus	Aufgrund der Ge- bäudesubstanz nicht möglich	3 905 Euro
Dobbheide 66	Reihenmittelhaus	Aufgrund der Ge- bäudesubstanz nicht möglich	
Blumenthal			
SVIT			
Ermlandstraße 38	Tennisclub Blumenthal Tennishalle + Clubräume	Nutzung als Zwi- schenlager	7 990 Euro
Burglesum			
SVIT			
Alwin-Lonke-Straße 73	Dienstwohnung (Haus)		3 329 Euro

Straße	Objektbezeichnung	Zwischennutzung	Leerstandskosten 2021
Vege sack			
SVIT			
Weserstr. 33 A	Wohnung - 1. OG - links		911 Euro
SV Infra			
Borcherdingstraße 10	Wohnhaus	Aufgrund der Gebäudesubstanz nicht möglich	4 693 Euro

Tabelle 17: Kosten für leerstehende Immobilien in öffentlicher Hand in Bremen-Nord

- b) Welche Maßnahmen ergreift der Senat, um diese Immobilien zu vermarkten beziehungsweise einer neuen Nutzung zuzuführen?

Aus Sicht des SVIT werden Leerstände in erster Linie zur Deckung von neuen Ressortbedarfen zur Verfügung gestellt, so zum Beispiel für das Schul- und Kita-Ausbauprogramm. Sollte in Abstimmung mit den Ressorts festgestellt werden, dass für Solitärobjekte dauerhaft keine Bedarfe bestehen, dann werden diese einer Verwertung zugeführt.

Eine Nachnutzung von Teilleerständen von Gebäuden und Grundstücken im SVIT ist vom Planungsrecht und der Erschließungssituation abhängig, sodass sie oft schwierig oder nicht durchführbar ist.

Straße	Objektbezeichnung	Zwischennutzung	Vorgesehene Verwertung	Kommentar IB	geplante Umsetzung
Bereits mit einer konkreten Planung belegte und somit nicht mehr verfügbare Objekte					
Blumenthal					
SVIT					
Reepschlägerstraße 147	Turnhalle		Vermietung	Bedarfsklärung SKB Grundschule Blumenthal	Klärung bis 2022
Reepschlägerstraße 147	Schule		Vermietung	Bedarfsklärung SKB Grundschule Blumenthal	Klärung bis 2022
Claus-von-Lübken-Straße 11-17	ehemaliger Recyclinghof Bremen-Farge	für Lkw-Stellplätze	Verkauf	vor Vertragsabschluss über WFB	2022
Pürschweg 5	Dienstwohnung [integriert-KG]		Vermietung	Bedarf für schulische Zwecke	2023
Farger Straße 136	2 Wohnungen / Bürofläche / Dachboden		Vermietung	Bedarfsklärung SKB für Schule Rehum	Klärung in 2022
Landrat-Christians-Straße 109	Bürgeramt Blumenthal	Krüger und Deetz (Kunstprojekt)	Abriss und Vermögensübertragung an SV-Infra	Bedarf als Verkehrsfläche	
Landrat-Christians-Straße 109	OA Blumenthal	Quartier gGmbH	Erbbaurecht	Verwertung in Vorbereitung	2023

Straße	Objektbezeichnung	Zwischennutzung	Vorgesehene Verwertung	Kommentar IB	geplante Umsetzung
Burglesum					
SVIT					
Burgdammer Straße 68	Sozialgebäude, Schuppen		Vermietung	Maßnahme für Kita läuft	II/2023
Lesumbroker Landstraße 108	Wohnhaus		Verkauf	vor Vertragsabschluss	2022
Hindenburgstraße 61	Ortsamt Burglesum		Erbbaurecht	laufende Verhandlung	2022
Reiherstraße 80	Dienstwohnung (integriert)		Vermietung	Herrichtung für Schule läuft	2022
Vegesack					
SVIT					
Dobbheide 82	Umkleidegebäude		Verkauf	Verkauf steht noch unter auf-schiebender Bedingung	2022
Vegesacker Wespromenade 2	Fläche im Erdgeschoss, Werkstatt, Wohnung im 1. OG		Erbbaurecht	Laufende Verhandlung	2023
Borcherdingstraße 10A	Wohnhaus (DRK)		Erbbaurecht	Verwertung in Vorbereitung	2023
Borcherdingstraße 10A	Garage (DRK Rettungswache)		Erbbaurecht	Verwertung in Vorbereitung	2023
Johann-Lange-Straße 25	Verwaltungsgebäude - ehemaliges Straßenverkehrsamt	Nutzung Teilfläche als Lager + Werkstatt für einen Betriebshandwerker	Erbbaurecht	Verwertung in Vorbereitung	2023
Johann-Lange-Straße 25	Wohnheim		Erbbaurecht	Verwertung in Vorbereitung	2023
Eingeschränkt für eine Nutzung oder Entwicklung geeignete Objekte					
Blumenthal					
SVIT					
Landrat-Christians-Straße 69	Gerichtsnebengebäude		Erbbaurecht	Verwertbares Grundstück in Abgrenzung zu anderen öffentlichen Nutzungen ist noch zu bilden	
Rekumer Straße 82 bis 84	eine Wohnung integriert (ehemalige Dienstwohnung Grundschule/ Hauptgebäude 1)	In Prüfung durch SJIS für Nutzung nach OPR	Erbbaurecht	Nutzungskonflikte zur Schule und Entwicklung im Rahmen des Gesamtprojekts	Klärung in 2022

Straße	Objektbezeichnung	Zwischennutzung	Vorgesehene Verwertung	Kommentar IB	geplante Umsetzung
				tes Schule Re- kum ist zu klä- ren	
Witteborg 2 (Schule Farge)	Praxisräume im EG	In Prüfung durch SJIS für Nutzung nach OPR	Erbbaurecht	Entwicklung im Rahmen des Gesamtprojek- tes Schule Re- kum ist zu klären	Klärung in 2022
Burglesum					
SVIT					
Burgdammer Ring 68	Bunker - B 189		Vermietung	Bauordnungs- rechtliche Aus- weisung und Zustand ma- chen eine Nut- zung schwierig. Keine Interes- senten vorhan- den.	
Veogesack					
SVIT					
Herbartstraße 25	Dienstwohnung (integriert - 1. OG)		Vermietung	Nutzungskon- flikte zur Schule sind zu klären. Bedarfs- klärung SKB im Rahmen Ganz- tagsbetreuung.	Klärung bis 2025
Kerschensteiner- straße 7	Wohnhaus (ehemalige Dienstwoh- nung/Haus)		Vermietung	Nutzungskon- flikte zur Schule sind zu klären.	
Kirchheide 3	Dienstwohnung - integriert	In Prüfung durch SJIS für Nutzung nach OPR	Vermietung	Nutzungskon- flikte zur Schule sind zu klären.	
Kirchheide 5	drei Wohnun- gen	In Prüfung durch SJIS für Nutzung nach OPR	Vermietung	Bauordnungs- rechtliche Aus- weisung macht eine sofortige Vermietung un- möglich. Bei In- teressenten werden die Möglichkeiten der Umnutzung geprüft.	
Aktuell nicht für eine Nutzung oder Entwicklung geeignete Objekte					
Aumund					
SV Infra					

Straße	Objektbezeichnung	Zwischennutzung	Vorgesehene Verwertung	Kommentar IB	geplante Umsetzung
Dobbheide 78	Reihenmittelhaus	Aufgrund der Gebäudesubstanz nicht möglich	Abriss und Verkauf als Bauland		2023
Dobbheide 66	Reihenmittelhaus	Aufgrund der Gebäudesubstanz nicht möglich	Abriss und Verkauf als Bauland		2023
Blumenthal					
SVIT					
Ermlandstraße 38	Tennisclub Blumenthal Tennishalle + Clubräume	Nutzung als Zwischenlager	Abriss, dann Vorratsfläche	Kostspieliger Abriss hat vergleichsweise nicht 1. Priorität. Halle wird wenn möglich als Zwischenlager genutzt.	
Burglesum					
SVIT					
Alwin-Lonke-Straße 73	Dienstwohnung (Haus)		Abriss	Grundstück als Vorratsfläche Schule	2023
Vegesack					
SVIT					
Weserstraße 33 A	Wohnung – 1. OG - links		Vermietung	Brandschutztechnisch nicht herrichtbar.	
SV Infra					
Borcherdingstraße 10	Wohnhaus	Aufgrund der Gebäudesubstanz nicht möglich	Verkauf	Aufteilung SVIT/SV Infra muss vor Entwicklung abgeschlossen werden. Daher aktuell nicht im Verkauf.	2024

Tabelle 18: Durch Immobilien Bremen verwaltete Leerstände, Stand 30. Juni 2022

21. Wie hat sich der ÖPNV und SPNV in Bremen-Nord in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte geeignete Indikatoren wie Linienführung, Taktung, Fahrgastzahlen, Ausfälle et cetera wählen)?

ÖPNV (BSAG)

2012

- Mit Einführung der RS1 (Verden-Vegesack-Farge) werden die Buslinien auf den S-Bahn-Takt (15'/30') abgestimmt und vom 10'- auf einen 15'-Takt umgestellt; durch Überlagerung mehrerer Linien auf vielen Streckenabschnitten ergibt sich ein 7,5'-Takt.
- Änderung des Nummernschemas (aus 70er werden 90er-Linien).

2013

- Inbetriebnahme der neuen Endstelle Buschdeel im Ortsteil Rönnebeck; damit verbunden ist eine Linienwegsänderung der Linie 91.

2014

- nur geringe Fahrplanänderungen.

2015

- Linie 91: Fährt die neue Haltestelle Lesum-Park alle 30 Minuten an.

2016

- nur geringe Fahrplanänderungen.

2017

- Linie 87: Einstellung auf dem Abschnitt Vegesack – St. Magnus/Blumenkamp. Zur besseren Erschließung der Seniorenheime an der Bildungstraße von Montag bis Samstag werden einige Fahrten mit einem Linientaxi als Linie 83 angeboten.
- Linie 87: Streichung der Busfahrten auf dem Abschnitt Vegesack – Beckedorf.
- Linie 90: Zwischen Buschdeel und Neuenkirchen/Heidstraße nur noch in der Hauptverkehrszeit 15'-, sonst 30'-Takt.
- Linie 99: Einstellung der Linie; die Fahrten werden in die geänderte Linie 98 integriert.
- Linie 98: Durch Straffung des Linienweges wird der Bahnhof Aumund durch diese Linie nicht mehr bedient.

2018

- Linientaxi 83: Einstellung der Linie; die Haltestelle Blumenkamp wird durch Linie 91 bedient.
- Linie 90: Bedient sonntags auch die Haltestelle Lesum-Park; dadurch wird dieser Bereich nun täglich bedient.
- Linien 91/92: Geänderter Linienweg im Bereich Rönnebeck/Lüssum; ersetzt Linie 96 und 97.
- Linie 91: Fährt Montag bis Samstag fünfmal/Tag über die Haltestelle Blumenkamp und ersetzt somit die Taxilinie 83.
- Linie 94: Verkehrt nun mit allen Fahrten nach Marßel statt nach Gröpelingen.
- Linie 95: Geänderter Linienweg im Bereich Blumenthal/Rönnebeck; ersetzt Linie 96 und 97.
- Linie 95: Verkehrt nun nach Gröpelingen statt nach Marßel (nur Hauptverkehrszeit, sonst endet die Linie in Vegesack).
- Linie 96: Verkehrt nur noch in der Schwachverkehrszeit mit geänderter Linienführung. Tagsüber übernehmen die Linien 91/92/95 die Erschließung.
- Linie 97: Einstellung der Linie; wird durch die Linien 91, 92 und 95 ersetzt.

2019

- Anruf-Linien-Taxi 87: Das Angebot wird in die Linie 677 integriert.
- Linie 94: Verlängerung bis Haltestelle Schwanewede/Am Spreeken.
- Anruf-Sammel-Taxi-Verkehr (AST) Schönebeck und Lesum-Nord: Einstellung.

2020

- Linie 92: Verkehrt in der Hauptverkehrszeit – wie Linie 91 – über Lesum-Park; dadurch steigt dort das Angebot von zwei auf vier Fahrten pro Stunde.

2021

- nur geringe Fahrplanänderungen, insbesondere wegen Baumaßnahme Hermann-Fortmann-Straße

Entwicklung der Fahrgastzahlen in HB-Nord

Enthaltene Linien: (77, 677), 80, 81, 82, 87, 90-99, E-Linien

Mo-Fr, durchschnittlicher Tageswert

Erhebungsjahr	Personen
2012	55 925
2013	55 688
2014	53 148
2015	53 789
2016	55 880
2017	55 821
2018	55 503
2019	55 335
2020	40 483
2021	41 035
2022 (1. Halbjahr)	50 579

Tabelle 19: Entwicklung der Fahrgastzahlen in HB Nord

- a) Wie hat sich die Erreichbarkeit der „Randlagen“ in Bremen-Nord entwickelt?

Die Erreichbarkeit der Randlagen in Bremen-Nord hat sich seit 2012 nur geringfügig verändert. Folgende Veränderungen sind zu benennen:

- Ersatz der Linien 96/97 durch die Linien 91/92/95 in den Ortsteilen Rönnebeck und Lüssum-Bockhorn. Somit ist wieder eine umsteigefreie Verbindung tagsüber von Rönnebeck/Lüssum-Bockhorn bis Gröpelingen entstanden. Auch das Fachmarktzentrum an der Bahrsplate wird umsteigefrei erreicht. Gleichzeitig wurde der Fahrweg gestrafft, indem der Umweg via Heidlerchenstraße entfallen ist.
- Die Linie 94 wurde bis Schwanewede-Nord verlängert.
- Angebotsreduktion auf dem Streckenabschnitt Buschdeel – Neuenkirchen in den Nebenverkehrszeiten (30-Minuten-Takt statt 15-Minuten-Takt).
- Einstellung der Linie 87. Die Erschließung der betroffenen Haltestellen ist weiterhin gewährleistet: Im Bereich Meinert-Löffler-Straße verkehrt weiterhin die Line 677. Im Bereich Blumenkamp verkehrt die Linie 91.
- Die Anruf-Sammel-Taxi-Verkehre (AST) Schönebeck und Lesum-Nord wurden aufgrund der nahezu nicht vorhandenen Nachfrage eingestellt.

- b) Welche Maßnahme plant der Senat, um den ÖPNV und SPNV in Bremen-Nord zu attraktivieren?

ÖPNV(BSAG)

- Als Bestandteil der Teilfortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans ist in Bremen eine Angebotsoffensive geplant. Unter anderem folgende Angebotsverbesserungen sind in Bremen-Nord geplant:
- Stufe 2: Einführung eines Metrobusnetzes. Zwei Metrobuslinien werden auch in Bremen-Nord verkehren. Damit einher geht eine Angebotsverdichtung in den Nebenverkehrszeiten (circa 9:00 – 13:00 Uhr und 19:00 – 21:00 Uhr). Zusätzlich sind Linienverlängerungen in Richtung Schragestraße sowie Use Akschen (Waterfront) vorgesehen.
- Stufe 4: Einführung eines Expressbusnetzes. Dabei sind auch Expressbuslinien in Richtung Burg-Grambke vorgesehen.
- Stufe 5:
 - Einführung von Quartiersbuslinien: Neue Quartierbuslinie von Vegesack via Aumund-Hammersbeck, Schönebeck, Grohn zurück nach Vegesack. Zusätzlich Ersatz der Linie 98 durch zwei Quartiersbuslinien, von denen eine Linie via Bahnhof Aumund verkehrt.
 - Einführung eines On-Demand-Angebotes unter anderem für Burg-Grambke.
- Stufe 6: Angebotsverdichtungen in den Schwachverkehrszeiten. Einführung einer neuen Nachtbuslinie N8 Schwanewede – Vegesack. Diese Nachtlinie wird bereits ab voraussichtlich 2023 umgesetzt.
- Bis Stufe 11 sind weitere Taktverdichtungen im Gesamtnetz geplant. Unter anderem sollen die Metrobuslinien in Bremen-Nord auf den Kernabschnitten auf einen 5-Minuten-Takt verdichtet werden.

Mit der Verlängerung der Bahnsteige in Oslebshausen, Burg, Lesum und Schönebeck können zukünftig längere Zugteile auf der Linie RS1 eingesetzt und somit mehr Sitzplatzkapazität angeboten werden. Ab Dezember 2022 werden zunächst die Verstärkerfahrten des 15-Minuten-Taktes in der Regel auf zwei Triebwagen verlängert. Außerdem wird die Verlängerung des derzeit zwischen Bremen Hbf und Vegesack verkehrenden 15'-Takt auf der Linie RS1 bis Blumenthal geprüft. Vorbehaltlich eines positiven Ergebnisses hinsichtlich der Streckenleistungsfähigkeit und der Betriebsqualität sowie der Finanzierbarkeit der Angebotsausweitung soll diese mittelfristig eingeführt werden.

- c) Wie ist der Planungsstand und weitere Zeitplan zur Schaffung der neuen Haltepunkte der Regio-S-Bahn in Grambke, Farge/Ost und Marßel?

Die Planung für den Haltepunkt Grambke werden derzeit in Abstimmung mit der DB AG vorbereitet und können voraussichtlich im Jahr 2023 beginnen. Die Planungen der Haltepunkte Farge-Ost und Marßel mussten in ihrer Priorität aufgrund zahlreicher weiterer Infrastrukturprojekte zurückgestellt werden.

- d) Wie ist der Planungsstand und weitere Zeitplan für den Bau des dritten Gleises zwischen Bremen-Oslebshausen und Bremen-Burg?

Das dritte Gleis ist Bestandteil des DB-Großprojektes Hamburg/Bremen – Hannover im Auftrag des Bundes und basiert auf dem gültigen Bundesverkehrswegeplan. Nach Kenntnis des Senats wird derzeit die Grundlagenermittlung und Vorentwurfsplanung (HOAI-Leistungsphasen 1 bis 2) für den benannten Abschnitt durchgeführt. Ergebnisse sind für Ende 2023 angekündigt worden. Eine Umsetzung nach weiteren Planungen, einer parlamentarischen Befassung des Bundestages sowie eines Planfeststellungsverfahrens ist eine Umsetzung für Mitte der 2030er Jahre vorgesehen.

22. Wie viele öffentliche E-Ladesäulen gibt es in Bremen-Nord (bitte aufschlüsseln nach Stadtteilen und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)? Von welchem Bedarf an öffentlichen E-Ladesäulen im Bremer Norden geht der Senat in den nächsten fünf bis zehn Jahren aus und wie will er ihn wann und wo decken?

In Bremen-Nord gibt es aktuell folgenden Bestand an Ladesäulen (wobei in der Regel an einer Ladesäule zwei Ladepunkte sind):

- Blumenthal: elf Ladepunkte (davon zwei Schnellladepunkte)
- Burglesum: zwei Ladepunkte (davon null Schnellladepunkte)
- Vegesack: 15 Ladepunkte (davon ein Schnellladepunkt)

In Summe sind dies 28 Ladepunkte, was 6 Prozent aller Ladepunkte in der Stadt Bremen (gesamt 461 Ladepunkte) entspricht. Auf den ersten Blick wirkt Bremen-Nord damit anteilig unterrepräsentiert. Die aktuellen Bestandszahlen werden jedoch dadurch verzerrt, dass im Stadtteil Hemelingen insgesamt 148 öffentlich zugängliche Ladepunkte vor allem von der Mercedes-Benz AG gemeldet sind. Im Vergleich mit anderen Stadtteilen ähneln sich die Werte.

Ziel der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau ist es, den Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur aktiv zu gestalten und zu unterstützen. Der tatsächliche Ausbau muss von den entsprechenden Unternehmen geleistet werden. Im Prinzip ist die Situation wie bei öffentlich genutzten Tankstellen – diese werden von der öffentlichen Hand nur genehmigt, aber von der Privatwirtschaft betrieben. In Bremen ist frühzeitig der Ausbau von Ladesäulen verfahrensfrei gestellt worden, also kein Bauantrag mehr erforderlich. Mit dem Green City Masterplan ist 2018 eine weitere Grundlage für den Ausbau der Ladeinfrastruktur gegeben worden. Die eigentlich für eine Sondernutzung des öffentlichen Straßenraums zu erhebende Sondernutzungsgebühr ist für Ladesäulen seit 1. Januar 2022 ausgesetzt worden.

Aktuell erstellt das Mobilitätswerk aus Dresden im Auftrag der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau ein Ladeinfrastrukturkonzept für die Stadt Bremen. Das Konzept baut auf eine Bestandsanalyse und Bedarfsprognose auf und führt dann eine Geodatenbasierte Standortanalyse zum Aufbau von Ladeinfrastruktur im öffentlichen und halböffentlichen Raum in der Stadtgemeinde Bremen durch. In Zusammenspiel mit Planungsressorts, der Wirtschaftsförderung und den Stadtteilbeirät:innen sollen Kriterien für die Priorisierung von Standorten entwickelt werden. Im Rahmen einer Stakeholder-Beteiligung soll die Mikroanalyse priorisierter Standorte erfolgen. Der Genehmigungsprozess wird weiter optimiert und digitalisiert und ein zielführendes Vergabekonzept eingeführt. Eine Beteiligung unter anderem von Bürger:innen findet aktuell bis 30. September 2022 statt (www.bremen-elektrisiert.de). Die Konzepterstellung soll spätestens im zweiten Quartal 2023 abgeschlossen sein. Die Bedarfsprognose ist noch nicht abgeschlossen, erste Schätzungen prognostizieren je nach Szenario für Bremen-Nord einen Bedarf von 700 bis 1150 Ladepunkten.

Wirtschaft und Arbeit

23. Wie hat sich die Zahl der Arbeitsplätze auf 100 Einwohner (Arbeitsplatzbesatz) in Bremen-Nord in den letzten zehn Jahren entwickelt, auch im Verhältnis zur Gesamtstadt?

Eine Berechnung des Arbeitsplatzbesatzes beziehungsweise der Arbeitsplatzdichte ist nach Auskunft des Statistischen Landesamtes Bremen kleinräumig nicht möglich. Das trifft auch für den Stadtbezirk Nord zu.

24. Wie hat sich die Zahl der Arbeitslosen sowie die Arbeitslosenquote in Bremen-Nord (jeweils Jahresdurchschnitt) in den letzten zehn Jahren entwickelt, auch im Verhältnis zur Gesamtstadt?

Im Zeitraum zwischen 2012 und 2022 (Jahresdurchschnitte stehen nicht zur Verfügung. Alternativ wurde auf den Stichtag 30.06. eines Jahres zurückgegriffen. Dieser bildet den Jahresdurchschnitt erfahrungsgemäß mit hinreichender Genauigkeit ab) blieb die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt Bremen (inklusive Bremen-Nord) nahezu unverändert (-180 Personen beziehungsweise -0,6 Prozent). In Bremen-Nord stieg die Zahl der Arbeitslosen im gleichen Zeitraum um 672 Personen beziehungsweise 12,7 Prozent (siehe auch folgende Tabelle).

Zeit	Stadt Bremen (inklusive Bremen-Nord)		Bremen-Nord	
	Arbeitslose	Veränderungsindex, Bezugsjahr 2012 (30.06.), 2012 = 100	Arbeitslose	Veränderungsindex, Bezugsjahr 2012 (30.06.), 2012 = 100
30.06.2012	28 240	100,0	5.278	100,0
30.06.2013	28 625	101,4	5.466	103,6
30.06.2014	28 358	100,4	5.689	107,8
30.06.2015	28 763	101,9	5.865	111,1
30.06.2016	28 027	99,2	5.952	112,8
30.06.2017	27 908	98,8	5.874	111,3
30.06.2018	27 228	96,4	5.855	110,9
30.06.2019	28 845	102,1	6.270	118,8
30.06.2020	33 735	119,5	6.845	129,7
30.06.2021	31 225	110,6	6.427	121,8
30.06.2022	28 060	99,4	5.950	112,7

Tabelle 20: Zahl der Arbeitslosen Stadt Bremen und Bremen-Nord

Das Statistische Landesamt Bremen kann kleinräumig keine Arbeitslosenquote berechnen und weist hilfsweise die sogenannte Arbeitslosenziffer aus. Die Arbeitslosenziffer ist definiert als Anteil der Arbeitslosen an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzüglich Arbeitslose. Die amtliche Arbeitslosenquote ist definiert als Anteil der Arbeitslosen an der Zahl aller zivilen Erwerbspersonen, sowie Arbeitslose. Die Bezugsgröße für die „Arbeitslosenziffer“ ist also um die Zahl der geringfügig Beschäftigten und Beamten kleiner als die der amtlichen „Arbeitslosenquote“; die Arbeitslosenziffer ist somit höher als die Arbeitslosenquote. Die Berechnung einer der amtlichen Arbeitslosenquote entsprechenden Bezugsgröße für Ortsteile ist nicht möglich, da kleinräumige Angaben über Beamte und geringfügig Beschäftigte nicht vorliegen. Für das Jahr 2022 liegen noch nicht alle zur Berechnung notwendigen Daten vor, sodass die Reihe bereits im Jahr 2021 endet.

Zeit	Arbeitslosenziffer Stadt Bremen (inklusive Bremen-Nord) in Prozent	Arbeitslosenziffer Bremen-Nord in Pro- zent
30.06.2012	13,7	15,2
30.06.2013	13,7	15,6
30.06.2014	13,2	15,8
30.06.2015	13,2	16,0
30.06.2016	12,6	15,8

30.06.2017	12,2	15,3
30.06.2018	11,8	15,0
30.06.2019	12,1	15,8
30.06.2020	13,9	16,9
30.06.2021	12,7	15,9

Tabelle 21: Arbeitslosenziffer Stadt Bremen und Bremen-Nord (Stichtag ist der 30.06. eines Jahres).

25. Wo wurden in welcher Größenordnung in den letzten zehn Jahren Gewerbeflächen im Bremer Norden neu erschlossen beziehungsweise im Bestand entwickelt?

Im Zeitraum 2012 bis 2021 wurden im Bremer Norden insgesamt 41,6 ha Gewerbefläche erschlossen. Diese verteilt sich auf die einzelnen Gebiete wie folgt.

- 33,2 ha im Bremer Industrie-Park (BIP): 1,1 ha in 2013, 4,0 ha in 2014, 3,2 ha in 2018 und 24,9 ha in 2021;
- 6,8 ha im Kämmerei Quartier: 1,2 ha in 2013 und 5,6 ha in 2014;
- 0,1 ha in 2013 Gewerbegebiet Blumenthal und
- 1,5 ha in 2015 im Science Park.

- a) Wo in Bremen-Nord stehen Gewerbeflächen in welcher Größenordnung aktuell zum Verkauf beziehungsweise sind seit wann für welche Dauer reserviert?

Eine schriftliche Reservierung wird in der Regel für zunächst drei Monate ausgesprochen, in begründeten Fällen auch bis zu sechs Monate. Es besteht weiterhin die Möglichkeit für die Unternehmen, um eine Verlängerung des Reservierungszeitraums zu bitten. Dieser Bitte wird in der Regel entsprochen, wenn während des Reservierungszeitraums Fortschritte in der Umsetzung des Vorhabens erkennbar sind und von einer erfolgreichen Projektierung ausgegangen wird.

Bei Projekten mit übergeordnetem öffentlichem Interesse, wie der Entwicklung eines Berufsbildungscampus im Kämmerei Quartier, kann diese Reservierungszeit auch länger sein. Des Weiteren wird die Fläche darüber hinaus auch bei den anschließenden Verkaufsverhandlungen reserviert. Für einige Flächen bestehen „Wartelisten“, sodass nach Beendigung einer Reservierung direkt neue Verkaufsverhandlungen aufgenommen werden können. Die nachfolgenden Zahlen beschreiben den Stand zum 30. Juni 2022.

- Im BIP steht eine Dispositionsreserve von insgesamt 17,7 ha zur Verfügung, davon sind 14,2 ha reserviert. Im Beurkundungsstatus befinden sich circa 6,5 ha. Für die circa drei ha frei verfügbaren Teilflächen liegen bereits konkrete Anfragen vor. Es existiert eine Warteliste.
- Im Kämmerei Quartier steht eine Dispositionsreserve von 3,7 ha bereit, von der 3,2 ha reserviert sind beziehungsweise sich im konkreten Verhandlungsstatus befinden. Noch zu entwickeln sind circa 3,7 ha, wobei hiervon ein Großteil dem zukünftigen Berufsschulcampus zuzuordnen ist.
- Im Gewerbegebiet Blumenthal stehen circa 0,7 ha zur Verfügung, hierüber werden konkrete Verhandlungen geführt. Die Fläche ist bewaldet und muss in Rahmen des Verfahrens geräumt werden.
- Im Science Park stehen 1,4 ha zur Verfügung, die für die zukünftige Entwicklung der JUB vorgehalten werden.

- Das Gewerbegebiet Steindamm ist aktuell komplett vermarktet, circa 1,9 ha noch zu erschließende Flächenreserven stehen perspektivisch zur Verfügung.
- Im Gewerbegebiet Farge-Ost stehen circa 7,3 ha zur Verfügung, wobei es für circa 1,4 ha bereits konkrete Anfragen gibt. Es handelt sich um eine ehemalige Deponiefläche, die entsprechend mit Altlasten belegt ist. Die Flächen sind bewaldet und müssen im weiteren Verfahren an-lasbezogen geräumt werden.

Darüber hinaus gibt es vielfältige private Projektentwicklungen, die durch die Wirtschaftsförderung und im Rahmen der Stadtentwicklung eng begleitet werden (zum Beispiel Norddeutsche Steingut). Hier finden sich erhebliche Flächenpotentiale.

- b) Wie viele Gewerbeimmobilien mit welcher Bruttofläche stehen wo in Bremen-Nord leer?

Die nachfolgende Antwort bezieht sich ausschließlich auf Gewerbeimmobilien im Eigentum Bremens beziehungsweise der WFB. Über Leerstände privater Gewerbeimmobilien stehen keine Daten zu Verfügung beziehungsweise ist eine Weitergabe von Informationen auch aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich. Ferner ist aufgrund des dynamischen Marktes eine Aussage nicht möglich. Grundsätzlich gibt es in den einzelnen Gewerbebeständen immer mal wieder freie private Gewerbeimmobilien. Für die Eigentümer:innen besteht die Möglichkeit, diese auf der WFB Internetseite im Immobilienfinder kostenfrei dem Markt beziehungsweise Interessenten vorzustellen. Damit haben auch den Mitarbeiter:innen der WFB die Möglichkeit, diese aktiv bei entsprechenden Nachfragen anzubieten.

- Im BIP gibt es aktuell keine leerstehenden Immobilien.
- Im Gewerbegebiet Steindamm gibt es aktuell keine städtischen leerstehenden Gewerbeimmobilien.
- Im Science Park gibt es aktuell keine städtischen leerstehenden Gewerbeimmobilien.
- Im Kämmerei-Quartier gibt es aktuell diverse leerstehende und sanierungsbedürftige Gewerbeimmobilien. Diese werden jedoch aktuell teilweise für den Berufsbildungscampus (beispielsweise Gebäude 43/44) entwickelt, umgebaut oder in Kürze im Zusammenhang mit der Entwicklung des Berufsschulcampus abgerissen. Darüber hinaus werden für einige Objekte Verhandlungen zu einer Vergabe und Neunutzung geführt (unter anderem Fliegerhalle, Gebäude 50) oder aber sind bauordnungsrechtlich in ihrer jetzigen Form nicht nutzbar (unter anderem Gebäude 56). Generell lässt sich sagen, dass alle Gebäude auf dem Kämmerei-Quartier, die bauordnungsrechtlich vermietbar sind, aktuell auch vermietet sind.
- Im Gewerbegebiet Farge-Ost gibt es aktuell keine städtischen leerstehenden Gewerbeimmobilien.

26. Wie gestaltet sich der Bedarf an Gewerbeflächen im Bremer Norden nach Ansicht des Senats in den nächsten fünf bis zehn Jahren? Welche Ansiedlungsstrategie verfolgt der Senat für Bremen-Nord?

- a) Welche Branchen sollen sich nach Auffassung des Senates wo ansiedeln?

Die Gewerbebestände in Bremen-Nord zeichnen sich traditionell und gewachsen durch eine sehr gemischte gewerbliche Nutzung aus. Gleichwohl sollen in einzelnen Gebieten möglichst Schwerpunkte gesetzt werden.

Für kleinere und mittlere Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe bieten insbesondere die Standorte Kämmerei-Quartier, Farge-Ost und mit den zukünftigen Flächenpotenzialen das Gewerbegebiet Steindamm Entwicklungsmöglichkeiten. Kleinere Betriebe mit Stadtbezirksbezug sind eine Zielgruppe.

Im Kämmerei-Quartier bietet sich zudem zukünftig eine enge Verzahnung der Betriebe mit dem zu entwickelnden Berufsbildungscampus (Standort für gewerblich-technische Ausbildungswege) an. Hier sind zudem Zulieferer für die Wertstandorte in Bremen-Nord und Niedersachsen angesiedelt. Es werden funktionale Nachbarschaften und Synergiepotenziale mit den Betrieben vor Ort geschaffen.

Mögliche Ansiedlungen im Science Park sind mit der Neuausrichtung und Entwicklung der Jacobs University Bremen (JUB) eng verknüpft. Die Weiterentwicklung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandortes JUB könnten zum Beispiel auf Ausgründungen von Hochschulinstituten, wissensorientierte Unternehmen sowie Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe abzielen.

Der BIP ist im Wesentlichen ein Standort für produzierende und verarbeitende Industrie und Gewerbe.

- b) Welche konkreten Maßnahmen für Bremen-Nord enthält das Gewerbeentwicklungsprogramm 2030?

Das Gewerbeentwicklungsprogramm der Stadt Bremen (GEP2030) befindet sich noch im Entwurf und wird aktuell insbesondere mit den Ortsbeiräten noch abgestimmt.

Mit dem GEP2030 wird ein Strategiepapier für die Wirtschaftsflächenentwicklung der gesamten Stadt Bremen vorgelegt. Die Wirtschaftsflächenentwicklung erfolgt bewusst nicht auf Ebene der Stadtbezirke. Das GEP2030 erkennt an, dass der Bremer Norden mit seinen drei Stadtteilen Burglesum, Vegesack und Blumenthal traditionell eine besondere Rolle einnimmt. So verfügt Bremen-Nord mit dem Stadtteil Vegesack über ein Zentrum mit mittelzentralen Funktionen.

In dem GEP2030 Strategiekonzept und Handlungsprogramm für die Stadt Bremen sind zahlreiche Maßnahmen und Strategien enthalten, die auf das gesamte Stadtgebiet abzielen aber auch wichtige Maßnahmen und Impulse für die Weiterentwicklung der Wirtschaftsstandorte des Bremer Norden erhalten.

Mit der Weserquerung der A 281 und dem damit erlangten Ringchluss rückt der Wirtschaftsstandort Bremen-Nord erheblich an die weiteren wirtschaftlichen Entwicklungsimpulsflächen Airport-Stadt, GVZ und den gesamten Bremer Süden heran. Die Weg-Zeit-Beziehungen in der Stadt verändern sich insgesamt deutlich und es ergeben sich funktionale Vernetzungen.

Nachfolgend werden die im GEP2030 enthaltenen Projekte des Bremer-Nordens aufgeführt, die zur Stärkung der Wirtschaftskraft und Attraktivitätssteigerung des Wirtschaftsraums des Stadtbezirks beitragen sollen.

- Weiterentwicklung Kämmerei-Quartier zu einem Berufsbildungs- und Gewerbecampus und eines Handwerker- und Gewerbehofes.
- Mit der Entwicklung „Neuer Orte der Produktiven Stadt“ werden attraktive Stadtquartiere mit einer erhöhten Nutzungsmischung und effizienten Flächennutzung entstehen. Dies ermöglicht es, insbesondere auch Unternehmen innovative Orte in attraktiven Lagen der Stadt anzubieten und damit Arbeitsplätze in den Quartieren zu schaffen. Die Sicherung der gewerblichen Standorte im

urbanen Raum stärkt den Wirtschaftsstandort Bremen und erhöht außerdem durch die Nutzungsmischung von Quartieren die Resilienz in einer Stadt der kurzen Wege. Ein solches Quartier soll auf dem Gebiet der Norddeutschen Steingut entstehen, das als Vorzeigeprojekt entwickelt werden soll.

- Das Gebiet „Kleine Wolke“ soll für einen Handwerkerhof im Rahmen des Bestandsschutzes entwickelt und einer Mischnutzung zugeführt werden. Mit der Sanierung des Vegesacker Bahnhofs und der Entwicklung des Bahnhofsvorplatzes soll der zentrale Verbindungs- und Erschließungsraum mit Übergängen zum Vegesacker Hafen, dem Zentrum Vegesack sowie dem angrenzenden Stadtteil Grohn entwickelt werden. Die Sanierung und Weiterentwicklung des historischen und unter Denkmalschutz stehenden Bahnhofsgebäudes soll im Zusammenhang mit der Entwicklung des Projektes Stadtquartier am alten Hafenspeicher ehemals Haven Hööv't erfolgen.
- Für den Bahnhofsvorplatz soll sorgfältig geprüft werden, wie dieser weiterentwickelt werden kann. Neben den erforderlichen Mobilitäts- und Freiraumfunktionen hat dieser auch Potenziale, zu einem modernen Ort der Produktiven Stadt weiterentwickelt zu werden.
- Erfolgsprojekte wie die Jacobs University Bremen (JUB) sollen fortgeschrieben und nachhaltig weiterentwickelt werden. Mit der Weiterentwicklung des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts JUB Grohn besteht die Möglichkeit hier einen weiteren Leuchtturm der Forschung und des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu etablieren.
- Bestandsgebiete sollen zukunftsorientiert, nachhaltig und bedarfsgerecht entwickelt werden. So werden die Planungen für die kleinteilige Erschließung des 3. Bauabschnitts im Gewerbegebiet Steindamm fortgeführt.
- Mit dem 6. Bauabschnitt im Bremer Industrie-Park soll die letzte große Fläche des Industriestandortes erschlossen werden. Hier sollen insgesamt 64 ha Gewerbefläche entwickelt werden, die im Umfeld der Stahlwerke Bremen zahlreiche Arbeitsplätze entstehen lassen.
- Mit der Fertigstellung des Wesertunnels erfolgt ein Zusammenrücken des Bremer-Nordens mit dem Bremer Süden. Der Bremer Industrie-Park als bedeutender Standort auch für Bremen Nord rückt mit den Industriebahnhöfen, dem Neustädter Hafen und dem GVZ zusammen zum sogenannten „Zukunftsband A 281“. Um die Synergien zwischen den Standorten zu heben soll eine gemeinsame Entwicklung und Vermarktung des Zukunftsbandes erfolgen.
- Mit dem ehemaligen BBV-Gelände besteht die Möglichkeit das Gewerbegebiet Bremer Vulkan mit den ansässigen Unternehmen mit überregionaler Bedeutung weiterzuentwickeln.
- Das Gewerbegebiet Farge-Ost gehört weiterhin zu den Flächen die aktiviert werden sollen.
- Um das Kraftwerk Farge auch über den Kohleausstieg hinaus nachhaltig und zukunftsfähig aufzustellen, ist geplant das Kraftwerk einem Brennstoffwechsel zu unterziehen, sodass ein klimaneutraler Weiterbetrieb am Standort und die damit verbundene Sicherung der Wirtschaftskraft für die Region möglich ist.

- c) Welche Möglichkeit sieht der Senat, um die Kajen im Bremer-Norden verstärkt für Umschlagsaktivitäten et cetera zu nutzen?

Es gibt noch Liegemöglichkeiten an der ehemaligen Vulkanpier von circa 800 m (500 m und 300 m). Die circa 500 m sind immer noch ISPS-zertifiziert. Mit diesen Liegeplätzen besteht die Möglichkeit für verschiedene Umschlagaktivitäten im Bremer Norden. Die spezifischen Nutzungen hängen von marktwirtschaftlichen Entwicklungen und auch unternehmensspezifischen Entscheidungen ab.

27. Welche Chancen sieht der Senat mit der Neuausrichtung der Jacobs University Bremen? Wie beurteilt er insbesondere die Chancen zum Aufbau eines Gründerzentrums in den Feldern Medizintechnik und Biotechnologie im „Science Park“ in direkter Nähe zur Jacobs-University sowie eine Kooperation beim Aufbau einer vollwertigen medizinischen Fakultät?

Der Senat verbindet mit dem neuen Anteilseigner, dem Schaffhausen Institute of Technology, und der damit verbundenen Neuausrichtung der Jacobs University Bremen (JUB) sehr gute Chancen, der Sicherung und Weiterentwicklung dieses bedeutsamen Wissenschaftsstandortes im Bremer-Norden. Dieser Ausblick wird durch den im Juni zwischen der Stadtgemeinde Bremen und der JUB unterzeichneten Memorandum of Understanding zur gemeinsamen Erarbeitung eines Masterplans „Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort JUB Grohn“ untermauert. Gerade aus Sicht der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa ist die hierbei bereits vorgesehene Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft ein bedeutsames Element, das den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Bremen-Nord weiter qualifizieren und diversifizieren kann. Hervorzuheben ist hierbei insbesondere, dass seitens der JUB die Errichtung eines „Quantum Center“, das heißt, einem Zentrum für Spitzenforschung im Bereich neuer Materialien und Quantentechnologien als aktuell zu prüfendes Projekt benannt hat. Quanten und fortgeschrittene Werkstoffe sind entscheidende Voraussetzungen für die digitale Wirtschaft und treiben die Entwicklung des Internets der Dinge (IoT), der nachhaltigen Energie, der künstlichen Intelligenz (KI), des autonomen Verkehrs, der Industrie X.0 und so weiter voran. Das Zentrum soll mit den digitalen Innovationszentren der EU und Innovationsnetzen von Unternehmen in ganz Europa verbunden werden. Das Zentrum wird vor allem für kleine und mittlere Unternehmen nützlich sein, um ihre Forschung mit Hilfe von Experten aus aller Welt zu entwickeln. Mit diesem Projekt könnte Bremen, respektive der Bremer Norden einer der wenigen Standorte der Quantentechnologie in Deutschland werden.

Aufbau einer vollwertigen medizinischen Fakultät und einem entsprechenden Gründerzentrum (ohne Fakultät/Anker, kein Gründerzentrum)

Durch den Einstieg des Schaffhausen Institute of Technology (SIT) als neuen privaten Mehrheitsgesellschafter der JUB konnte im vergangenen Jahr erfolgreich ein neuer Investor für die JUB gefunden werden, der den Weiterbetrieb der JUB und damit der Fortbestand einer deutschlandweit einmaligen Campusuniversität mit konsequent internationaler Ausrichtung nachhaltig sichern wird. Darüber hinaus eröffnet das Konzept der SIT zusätzliche Perspektiven sowohl zur Weiterentwicklung der privaten Hochschule, als auch zu einer stärkeren Vernetzung mit der Bremer Wissenschaftslandschaft.

Die bestehenden akademischen Programme sollen schrittweise weiterentwickelt und um neue Angebote ergänzt werden. Konzeptionell soll in diesem Kontext sowohl in Lehre als auch Forschung eine Fokussierung auf die Schlüsselthemen Quantum Business Science, Quantum and Advanced materials, Machine Intelligence and Computer Science sowie Human and Machine Intelligence erfolgen. Ein gemeinsamer akademischer Kern rund um die Themen KI und Quanten-Computing sorgt somit für eine konse-

quente Profilierung der Einrichtung und damit für weitere Attraktivitätssteigerung des Angebots der JUB, die letztendlich dem gesamten Wissenschaftsstandort zu Gute kommen dürfte. Weitere Impulse für eine positive Weiterentwicklung können sich durch den geplanten Ausbau von online- und hybrid-Angebote ergeben.

Inwiefern perspektivisch ein Medizinstudiengang in Bremen umgesetzt werden kann, ist weiterhin Bestandteil eines umfassenden Prüfungsprozesses, in dem Gespräche mit verschiedenen Akteuren aus dem In- und Ausland geführt wurden. Eine stärkere Fokussierung auf den Bereich Medizin ist nach Kenntnisstand von SWH nicht Bestandteil des Konzepts des neuen Investors der JUB. Zudem wurden nach Kenntnisstand von SWH mittlerweile vormals bestehende Angebote in dem Bereich wie das „Medizinisches Vorbereitungsjahr“ an der JUB nicht mehr fortgeführt. Entsprechend war die JUB bisher nicht in die Gespräche über einen möglichen Medizinstudiengang in Bremen eingebunden.

Zu dem Punkt „Gründerzentrum“ sind bisher keine konkreten Planungen bekannt, insofern lassen sich eventuelle Chancen nicht beurteilen.

28. Wie hat sich der Einzelhandel im Bremer Norden in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (bitte geeignete Indikatoren, wie Anzahl der Betriebe und der im Einzelhandel Beschäftigten, Umsatz, Kundenfrequenz et cetera wählen und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?
- a) Wie viele Einzelhandelsunternehmen haben in den vergangenen zwei Jahren in Bremen-Nord ihren Betrieb eingestellt beziehungsweise aufgegeben?

Dezierte Daten zum Einzelhandel nur für den Bremer Norden liegen nicht vor. Allgemein betrachtet hat sich das Einzelhandelsangebot gemessen an der Anzahl der Leerstände in der Vegesacker Fußgängerzone nicht elementar verschlechtert. Es hat in den letzten zwei Jahren nach Schätzungen des Vegesack Marketing e. V. acht bis zehn Geschäftsaufgaben in der Vegesacker Innenstadt gegeben, circa 80 Prozent der Flächen konnten wiederbesetzt werden, zum Teil mit sehr interessanten neuen Angeboten für das Mittelzentrum. Zurückgegangen ist zum Beispiel das Angebot an Bankfilialen. Waren es vor zwei Jahren noch sieben Zweigstellen in der Fußgängerzone, sind es aktuell nur noch vier.

Durch den Trend zum Onlineshopping, der gerade während der Corona-Zeit (Lockdowns) noch verstärkt wurde, ist der Umsatzanteil im stationären Einzelhandel deutschlandweit gesunken. Um Nord-Bremerinnen und Nord-Bremer sowie Kundinnen und Kunden aus dem Umland sowie aus Bremen-Stadt für einen Besuch des Vegesacker Zentrums zu begeistern, wird dieses regelmäßig durch Vegesack Marketing mit attraktiven Aktionen und Veranstaltungen bespielt und entsprechend vermarktet. Die Initiativen in Lesum und Blumenthal sind in kleinerem Maße mit ähnlichen Aktionen aktiv. In den vergangenen zwei Jahren wurden hierfür verstärkt Mittel des coronabedingten Bremen-Fonds eingesetzt. So ist zum Beispiel der Einkaufsgutschein Bremehr mit fast 1 Millionen Euro Kartenumsatz ein großer Erfolg in Vegesack. Zumindest zwei Geschäftsflächen konnten zudem trotz widriger Bedingungen durch einen Ladenwettbewerb besetzt werden. Vor allem aber wurde so der Dialog mit Immobilieneigentümern und -maklern zielgerichtet intensiviert.

29. Welche Strategie verfolgt der Senat, um den Einzelhandel im Bremer Norden wieder zu stärken?

Eine Stärkung des Einzelhandels erfolgte schon während der Corona-Pandemie, wie in der Antwort zu Frage 28 ausgeführt, durch Mittel des Bremen-Fonds („Aktionsprogramm Stadtteilzentren“). Des Weiteren werden

durch das Wirtschaftsressort jährlich Stadtteilmarketing-Mittel zur Förderung der zentralen Bereiche in Vegesack und Blumenthal eingesetzt.

Darüber hinaus erfolgt eine besondere Berücksichtigung der zentralen Bereiche des Bremer Nordens durch das Bremer Zentren- und Nahversorgungskonzept, welches durch seine Regularien dafür sorgen soll, dass die Kaufkraft in den zentralen Bereichen der Quartiere eingesetzt wird. Durch eine Konzentration des Einzelhandels dort sowie durch ein großes und attraktives Angebot sollen eben diese Zentren gestärkt werden. Initiativen wie die vom Vegesack Marketing e. V. begleiteten Maßnahmen Bremehr Einkaufsgutschein oder Losvegen Leerstandswettbewerb sind so konzipiert worden, dass Sie auch über den Förderzeitraum hinaus den Handel vor Ort stärken.

Tourismus und Naherholung

30. Wie hat sich die Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen pro Jahr in den vergangenen zehn Jahren im Bremer Norden entwickelt, auch im Verhältnis zur Gesamtstadt?

Diese Angaben liegen ausschließlich für die Gesamtstadt vor. Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlicht das Statistische Landesamt keine kleinteiligen (stadtteilbezogenen) Daten zu Gästen und Übernachtungen. Die Entwicklung speziell für den Bremer Norden kann daher nicht aufgezeigt werden, gleiches gilt für den Vergleich Bremer Norden/Gesamtstadt.

31. Wie hat sich die Anzahl der Hotelbetten (Jahresdurchschnitt) in den vergangenen zehn Jahren im Bremer Norden entwickelt, auch im Verhältnis zur Gesamtstadt?

Diese Angaben liegen ausschließlich für die Gesamtstadt vor. Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlicht das Statistische Landesamt keine kleinteiligen (stadtteilbezogenen) Daten zur Anzahl der Hotelbetten. Die Entwicklung speziell für den Bremer Norden kann daher nicht aufgezeigt werden, gleiches gilt für den Vergleich Bremer Norden/Gesamtstadt.

32. Welche finanziellen Mittel sind in den vergangenen zehn Jahren pro Jahr in die Tourismusförderung einschließlich des touristischen Marketings für den Bremer Norden geflossen?

Die Tourismusförderung einschließlich des touristischen Marketings erfolgt in Bremen für die Gesamtstadt gegebenenfalls für das gesamte Bundesland Bremen. Hierzu gibt es verschiedene regionale und überregionale Marketingaktivitäten und -kampagnen für ganz Bremen, bei denen passende Angebote aus dem Bremer Norden mitbeworben werden. Eine Aufspaltung der Aktivitäten und finanziellen Mittel auf einzelne Stadtbezirke ist daher nicht möglich.

33. Wieviel Unterstützung ist in die Pflege und Entwicklung öffentlichen Parks in Bremen-Nord in den letzten zehn Jahren pro Jahr geflossen?

Im Rahmen des Freizeit- und Naherholungskonzepts Bremen-Nord (FUNK) (Umsetzung durch die WFB und finanziert durch SWAE) wurden die Parks und Gärten in den vergangenen Jahren insbesondere durch die Broschüre „Grüner wird's nicht“ sowie durch die marketingtechnische Unterstützung diverser Events (zum Beispiel La Strada in Knoops Park, Gartenkulturmusikfest) als ein wichtiger Anziehungspunkt im Bremer Norden in den Blickpunkt gerückt. Eine Aufschlüsselung der hierfür verwendeten Mittel ist jedoch aufgrund der Vernetzung im Gesamtprojekt nicht möglich. Es handelt sich dabei ausschließlich um Marketingaktivitäten. Investitionen in die „Hardware“ zur Pflege und Entwicklung der Parks und Gärten war und ist im Rahmen des Projekts FUNK nicht vorgesehen.

Übersicht über das für die Park- und Grünflächenpflege bereitstehenden beziehungsweise eingesetzten Mitteln ist nach Auskunft der Senatorin für Klima, Umwelt, Mobilität und Stadtentwicklung nicht möglich. Aus dem

Innovationstopf der Senatskanzlei wurde eine Aufwertung der bekiesten Platzfläche beim Gedächtnistempel im Wätjens Park in Höhe von 17 177 Euro finanziert um Unkrautwuchs zu verringern.

Innere Sicherheit

34. Wie hat sich die Anzahl der Polizeibediensteten, die in Bremen-Nord eingesetzt werden, in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteilen und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

Vorbemerkung:

Die folgenden Zahlen sind aufgrund der Strukturreform im Rahmen der Reform 2 600 der Polizei Bremen nicht gänzlich vergleichbar. Während sowohl im Bereich der Kontaktpolizistinnen und -polizisten genauso wie beim Einsatzdienst, welcher rund um die Uhr für die Bürger:innen in Bremen-Nord im Einsatz ist, keine Personalveränderungen vorgenommen wurden, sind im Revierdienst sowie im Zivilen Einsatzdienst aufgrund der personellen Gesamtlage der Polizei Bremen derzeit mehrere Stellen im IST unbesetzt. Des Weiteren wurde im Rahmen der Reform die ehemalige Polizeiinspektion Nord mit einem Teil der ehemaligen Polizeiinspektion Mitte-West zum neuen Polizei-kommissariat Nord/West zusammengelegt.

Schließlich sind neben den oben genannten Organisationseinheiten regelmäßig auch Kräfte, welche stadtteilunabhängig tätig sind (wie zum Beispiel Wasserschutzpolizei, Verkehrspolizei, Bereitschaftspolizei, Fachkommissariate der Kriminalpolizei, Spezialeinheiten, Präventionszentrum, et cetera) zu berücksichtigen, welche ebenfalls für Sicherheit in Bremen-Nord sorgen. Die Polizeipräsenz und erst recht die Sicherheit in Bremen-Nord hängt demnach nicht in erster Linie von der Personalstärke des örtlich zuständigen Polizeikommissariats ab.

Zum Stichtag 30. Juli 2012 waren in der damaligen Polizeiinspektion Nord der Schutzpolizei dauerhaft insgesamt 157,66 VZE an Polizeivollzugsbeamt:innen in Uniform und Zivil tätig. Zudem waren 13,80 VZE damals als polizeiliche Ermittler:innen des damaligen Referats S46 ebenfalls in Bremen-Nord tätig. Mit Stichtag 30. Juli 2022 waren im Polizeikommissariat Nord der Regionalen Abteilung Nord/West 143,97 VZE tätig. Hinzu kamen 11,39 VZE des Kriminalkommissariats Nord. Hierbei handelt es sich aufgrund der Fragestellung um das Personal-IST. Das Personal-SOLL liegt bei 162 VZE für das Polizeikommissariat Nord und 13,50 VZE für das Kriminalkommissariat Nord. Das Personal-SOLL wird im IST perspektivisch erst 2024 dauerhaft erreicht. Ein nochmals höheres SOLL ist geplant, wenn die Zielzahl für die Polizei Bremen von 2 900 VZE erreicht wird.

Eine weitergehende Aufschlüsselung nach Stadtteilen beziehungsweise im Verhältnis zur Stadt Bremen, kann aufgrund des hohen detaillierter Auswerteaufwands in der Frist für die Beantwortung der Kleinen Anfrage nicht umgesetzt werden.

35. Wie hat sich die Anzahl der Kontaktpolizistinnen und -polizisten (KOPs), die in Bremen-Nord eingesetzt werden, in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Stadtteilen und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

In Bremen-Nord waren zum 30. Juli 2022 18,48 VZE (19 Kontaktpolizistinnen und -polizisten) tätig. Diese verteilen sich auf die Stadtteile Lesum (sieben Kontaktpolizistinnen und -polizisten), Vegesack (sechs Kontaktpolizistinnen und -polizisten) und Blumenthal (sechs Kontaktpolizistinnen und -polizisten). Diese Zahl wird sich erhöhen, sobald die Zahl der KOP insgesamt wie mit dem SI vereinbart auf 110 für Bremen angehoben wird. Die jeweiligen Zuständigkeitsbereiche sind soweit möglich stadtweit annähernd gleich nach Einwohnerzahlen geschnitten. Die jeweils zuständigen Kontaktpolizistinnen und Kontaktpolizisten können der Internetseite der Polizei Bremen mit Klick auf das jeweilige Revier entnommen werden

oder beim Zentralruf der Polizei Bremen unter 362-0 von den Bürger:innen erfragt werden. Das Personal-SOLL hat sich seit 2012 nicht verändert. Eine weitergehende Aufschlüsselung im Verhältnis zur Stadt Bremen kann in der Frist für die Beantwortung der Kleinen Anfrage nicht umgesetzt werden.

36. Wie hat sich die personelle Lage bei der Feuerwehr (Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr) in Bremen-Nord in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte aufschlüsseln nach einzelnen Wachen und ins Verhältnis zur Gesamtstadt setzen)?

Die Funktionsstärke der Wachabteilung der Feuer- und Rettungswache 6 in Aumund besteht seit 2012 unverändert mit 13 Funktionen. Zudem besetzen am Tag zwei Kräfte von einer Hilfsorganisation einen zusätzlichen Rettungswagen. Außerdem sind an diesem Standort insgesamt neun Mitarbeitende (sechs fest und drei in temporärer Beschäftigung) in den Fachdiensten tätig: In der Wachleitung, im Vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutz sowie im Geräteprüfzentrum. In den Fachdiensten gab es mit Blick auf die letzten Jahre einen leichten Aufwuchs.

Fünf Freiwillige Feuerwehren sind in Bremen-Nord aktiv: Burgdamm, Schönebeck, Vegesack, Blumenthal und Farge. Alle fünf Wehren haben auch eine Jugendfeuerwehr, aus der regelmäßig Jugendliche mit Vollendung des 18. Lebensjahres in die Einsatzabteilungen wechseln. Es ist gelungen die Zahlen der Mitglieder der Einsatzabteilungen seit 2012 auf etwa dem gleichen Niveau zu halten und nicht wie in weiten Teilen Deutschlands einen zum Teil erheblichen Mitgliederschwund zu verzeichnen.

	Mitgliederzahlen Einsatzabteilungen											
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	
FF												
Farge	35	37	35	37	34	35	36	33	34	34	35	
Blumenthal	46	47	47	49	53	52	45	48	49	49	50	
Vegesack	41	39	36	34	34	31	29	29	31	34	34	
Schönebeck	40	41	39	39	39	41	46	48	45	49	49	
Burgdamm	30	28	29	29	31	33	35	33	34	36	38	
FF Nord gesamt	192	192	186	188	191	192	191	191	193	202	206	
FF gesamt	611	611	611	608	629	642	643	649	664	665	671	

Tabelle 22: Mitgliederzahlen Einsatzabteilungen

- a) Welche Standorte der Feuerwehr in Bremen-Nord sind nach Einschätzung des Senats in einem dringend sanierungsbedürftigen Zustand und inwiefern sind Sanierungen beziehungsweise Neubauten geplant?

Für die Standorte der Freiwilligen Feuerwehren sind die Bewertungen im Strukturkonzept der Freiwilligen Feuerwehren (Stand von 2018) dargestellt. Das darin aufgenommene Feuerwehrgerätehaus in Farge ist neu gebaut und wurde bereits 2021 eingeweiht. Nunmehr folgt die vorgesehene Baumaßnahme am Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Bremen-Blockland. Dies bestehende Strukturkonzept der Freiwilligen Feuerwehren wird im Folgenden mit dem Standortkonzept der Berufsfeuerwehr zusammengeführt. Als nächste Baumaßnahme ist die Zusammenlegung der Freiwilligen Feuerwehren Bremen-Grambkermoor, Bremen-Lesumbrok, Bremen-Burgdamm vorgesehen.

- b) Wie hat sich die Erreichung des Schutzziels der Feuerwehr in den letzten zehn Jahren in Bremen-Nord im Vergleich zur Gesamtstadt entwickelt?

Die Feuerwehr kann aufgrund der Umstellung auf ein IT-gestütztes Auswerteverfahren aktuell nur eine Statistik für die letzten drei Jahre beisteuern. In diesem Betrachtungszeitraum sind die Hilfsfrist 1 (acht Funktionen nach zehn Minuten Fahrzeit) zu rund 95 Prozent und die Hilfsfrist 2 (weitere sechs Funktionen nach insgesamt fünfzehn Minuten Fahrzeit) zu zirka 90 Prozent erreicht worden. Das entspricht in etwa auch den Werten für die gesamte Stadt, wo die Erreichung der Hilfsfrist 2 im Durchschnitt nur marginal besser ist.